

LIVING&

style

AUSSTIEG AUF ZEIT

**Familie aus Neukeferloh  
umsegelt über ein Jahr  
lang die Welt**

VON WEGEN SPIESSIG

**Zu Besuch im  
Kleingartenverein  
Vaterstetten**

MR. BEEN

**Manuel Bosch - Herr  
über 25 Bienenvölker**

*zu  
gewinnen*  
Drei Tage  
Auszeit im  
Allgäu



ERSTE BILANZ

**Drängende Fragen an  
Vaterstettens Bürgermeister  
Leonhard Spitzauer**



## Endlich ist der Sommer da, ...

... es ist immer eine gute Idee, Ihre Immobilie mit uns zu vermarkten. Denn wer seine Immobilie zum bestmöglichen Preis verkaufen möchte, sollte dieses Anliegen nicht dem Zufall überlassen – sondern einem Experten wie Engel & Völkers.

Unsere Berater wissen dank ihrer umfassenden lokalen Marktkenntnis nicht nur den Wert Ihrer Immobilie richtig einzuschätzen, sondern sorgen mit einer individuellen Vermarktungsstrategie außerdem noch für eine hohe Sichtbarkeit Ihrer Immobilie am Markt – immer mit dem Ziel, aus unserem überregionalen Suchkunden-Netzwerk zeitnah genau den richtigen Käufer zu finden.

Kontaktieren Sie uns jetzt für eine unverbindliche Beratung. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und wünschen Ihnen einen schönen Frühling!

**Engel & Völkers München Südost**

Waldtrudering • Wasserburger Landstr. 237 • 81827 München

Tel. +49-(0)89-420 79 90

Ottobrunn • Rosenheimer Landstr. 56 • 85521 Ottobrunn

Tel. +49-(0)89-66 59 84 90

Ebersberg • Altstadtpassage 6-7 • 85560 Ebersberg

Tel. +49-(0)8092-85 22 20

[www.engelvoelkers.com/muenchensuedost](http://www.engelvoelkers.com/muenchensuedost)



**ENGEL & VÖLKERS**

EDITORIAL

# SPRACHLICHE NEBELWERFER

## IMPRESSUM

**Verlag**  
BistrickMedia.

Verlag & Werbeagentur  
Baldhamer Straße 1a  
85591 Vaterstetten  
Telefon (08106) 375 98-71  
Telefax (08106) 375 98-70  
office@bistrickmedia.de

**Herausgeber/Chefredaktion**  
Markus Bistrick

**Anzeigen**  
Eva Bistrick  
Telefon (08106) 375 98-71  
Telefax (08106) 375 98-70  
eva@bistrickmedia.de

**Autoren dieser Ausgabe**  
Wolfram Franke, Franz Eder,  
Catrin Guntersdorfer,  
Dr. Frank Meik,  
Georg Reitsberger, Leon Öttl,  
Eva Bistrick, Markus Bistrick

**Fotos**  
adobestock, Ilona Stelzl, privat

**Erscheinungsweise / Auflage**  
4 x jährlich / 18.000

**Verteilung**  
Haushalte der Gemeinden  
Grasbrunn und Vaterstetten

**Zustellung**  
BistrickMedia  
Telefon (08106) 375 98-71

**Druck**  
Gotteswinter und FIBO Druck

**Es gelten die Anzeigenpreisliste  
01/2022 sowie unsere Allgemeinen  
Geschäftsbedingungen  
(siehe bistrickmedia.de).**

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos keine Gewähr.  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,  
Aufnahme in Online-Dienste und  
Internet und Vervielfältigung auf  
Datenträger wie CD-Rom, DVD-Rom  
etc. nur nach vorheriger schriftlicher  
Zustimmung des Verlags. Die (redak-  
tionell) werbenden Unternehmen tra-  
gen alleine die Verantwortung für den  
Inhalt und die rechtliche Zulässigkeit  
der für die Insertion zur Verfügung  
gestellten Text- und Bildunterlagen  
sowie der zugelierten Werbemittel.  
Der Inserent stellt den Verlag im  
Rahmen seines Anzeigenauftrags von  
allen Ansprüchen Dritter frei, die  
wegen der Verletzung gesetzlicher  
Bestimmungen entstehen können.  
Ferner wird der Verlag von den Kosten  
zur notwendigen Rechtsverteidigung  
freigestellt. Der Herausgeber haftet  
nicht für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos.

Wenn Politiker den Mund aufmachen, kommen häufig schräge Wortwolken heraus. Reale Verhältnisse werden vernebelt, die Wähler zum infantilen Publikum degradiert.

Negative Begriffe sind böse – das erkannte schon George Orwell, und ließ in seinem Zukunftsroman „1984“ nur Wörter zu, die positiv klingen. Heute sind es Worte wie „Sondervermögen“. Das klingt nach dicker Hose, ist aber das exakte Gegenteil: nämlich Neuverschuldung. Auch der Begriff „Rettungsschirm“ aus der Finanzkrise wäre an sich ganz putzig, ginge es nicht um Milliarden Euro zulasten des Steuerzahlers, also um unser aller Geld. Denn der Staat sind wir, und Politiker von uns auf Zeit gewählte Vertreter. Da sollte man etwas mehr Demut und Respekt erwarten dürfen, zumindest aber, dass uns reiner Wein eingeschenkt wird.

Doch es scheint, als sei die Sprache der Politik Ausdruck eines tiefsitzenden Widerspruchs: Einerseits sollen Politikerworte die Menschen erreichen, sie von einer Idee, einem Programm überzeugen, wenn nicht gar begeistern, auf der anderen Seite kommen oft verbale Mittel zum Einsatz, die genau das verhindern und die Politikverdrossenheit befeuern.

Stresstest, Instrumentenkoffer, Brückenlockdown – sprachliche Nebelwerfer sind überall und immer unterwegs. Wortschöpfungen wie Minuswachstum, Jobwunder oder Sparpolitik dienen der Beschönigung der traurigen Wirklichkeit. Ausgangssperren werden als Lockdown verniedlicht, Nacktscanner als Körperscanner der dritten Generation, Kriege als Militärmissionen, Bombenangriffe als Luftschläge, Opfer als Kollateralschaden.

Corona- oder Kinderbonus, Tank-Rabatt und Energiegeld – das klingt nach großzügigen Geschenken von Onkel Scholz und Co. Nur von welchem Geld eigentlich? Von unserem eigenen, bzw. dem der folgenden Generationen.

Je rauer die Realität, desto kuscheliger die Sprache. Doch die rhetorische Verhübschung der Begriffe möchte nicht etwa die sozialen und politischen Verhältnisse verändern, sondern einzig die Wahrnehmung. Wir sollen uns die schlechten Dinge schönreden lassen, bis wir uns an sie gewöhnt haben. Das sollten wir nicht zulassen.

In diesem Sinne: Bleiben Sie wachsam und kritisch.

Herzlichst Ihr

Markus Bistrick



Ihre Anregungen und  
Kritik wie immer an:  
[markus@b304.de](mailto:markus@b304.de)

# ZAHLEN BITTE!



## 960

installierte Photovoltaik-Anlagen gibt es in der Gemeinde Vaterstetten. Davon wurden heuer bislang 67 neu installiert. Die Photovoltaik-Gesamtleistung der Anlagen beträgt: 16,8 MWp.

(Quelle: vaterstetten-in-zahlen.de)

## 667,3

Quadratkilometer ist der Landkreis München groß und mit 349.685 Einwohnern der bevölkerungsreichste Landkreis im Freistaat Bayern. Zum Vergleich: Der Landkreis Ebersberg ist 549,38 Quadratkilometer groß und zählt 144.000 Einwohner.



## 42,2

Jahre alt sind die Bürger der Gemeinde Grasbrunn im Schnitt. In Vaterstetten sind es: 44,1 Jahre.



Symbolfoto: adobestock / Photo-SD

SUCHE NACH KATZENSCHÄNDER IN VATERSTETTEN

# WAS MUSS NOCH PASSIEREN?

Eine grauenvolle Tat hat jüngst deutschlandweit für Entsetzen gesorgt. Offenbar mit einer Axt hat ein bislang unbekannter am Samstag, 25. Juni, zwischen 18 und 19 Uhr am Abenteuerspielplatz in Vaterstetten eine lebendige Katze zerstückelt. Zwei Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren hatten die schreckliche Entdeckung gemacht. Der Kopf des Tieres wurde auf einer Schaukel entdeckt, der Rumpf lag mitten auf der Wiese. Eine Pfote fand sich direkt neben dem toten Tier, andere Gliedmaßen wie der Schwanz sind verschwunden. Zwischenzeitlich wurden insgesamt rund 8.000 Euro Belohnung für sachdienliche Hinweise ausgesetzt, die zur Ergreifung des Täters führen. Derzeit werden DNA-Spuren an der Axt gesichert und ausgewertet. Um den Spielplatz

zu überwachen, hatte die Polizei auch eine Wildkamera installiert. Allerdings hätten sich Eltern über die Kamera beschwert, weshalb sie nach wenigen Tagen wieder abgebaut worden sei, berichtet ein Polizeisprecher gegenüber B304.de. Für den Autor dieser Zeilen nicht nachvollziehbar. Insbesondere vor dem Hintergrund der Schwere der Tat und weil es im Bereich Skaterpark/Abenteuerspielplatz immer wieder zu Gewalttaten kommt. Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns an: [leserbrief@b304.de](mailto:leserbrief@b304.de)

Wer Hinweise zu dem Fall geben kann, soll sich bei der Polizeiinspektion Poing melden: Telefon 08121/ 99170. Die aktuelle Berichterstattung zu dem Fall: [www.b304.de](http://www.b304.de)

## VON FRANZ EDER AUS NEUKEFERLOH





HAROLD FALTERMEYER

## „TOP GUN ANTHEM“: SEIN MEILENSTEIN

Für das „Top Gun Theme“ bekam Erfolgskomponist Harold Faltermeyer aus Baldham 1986 einen Grammy. Stolze 36 Jahre nach dem Original, ist „Top Gun“ mit einem zweiten Film auf die große Kinoleinwand zurückgekehrt. Für den Soundtrack ist wieder Faltermeyer verantwortlich, dieses Mal mit Unterstützung von Hans Zimmer. Dafür wurden extra die alten Synthesizer entstaubt. In den 80ern hat man übrigens Schauspieler Tom Cruise noch nachts aus dem Bett geholt, um die Songs Probe zu hören. „Er hatte bei meiner Musik ganz große Augen, als ich ihm um drei Uhr ein Demo gemacht habe“, erinnert sich der 69-Jährige an die Ur-Version der Melodie 1985. „Und vor ein paar Jahren hat Tom Cruise mir gebeichtet, dass er diese Kassette immer noch hat und sie an jedem 4. Juli laut abspielt.“ Zum Redaktionsschluss hatte „Top Gun: Maverick“, die Fortsetzung des Kultfilms, bereits über eine Milliarde US-Dollar einge-  
spielt.

# VORSICHT VOR K.O.-TROPFEN!

Immer wieder kommt es bei öffentlichen Veranstaltungen, Partys, Feiern, Diskothekenbesuchen etc. zu sexuellen Handlungen oder Gewalttaten, bei denen ein Zusammenhang mit der Verabreichung von K.O.-Tropfen vermutet wird. Die Opfer berichten von plötzlich auftretenden Rauschzuständen: „ich hatte Angst ohnmächtig zu werden“, „mir wurde plötzlich schwindlig und schlecht“, „ich war ganz benommen“, und dies, obwohl von den Betroffenen nur wenig oder gar kein Alkohol getrunken wurde.

Indizien, die auf eine Verabreichung von K.O.-Tropfen hindeuten, sind vor allem: Schwindel, Unwohlsein, Verwirrtheit, Schläfrigkeit. Diese Symptome treten plötzlich auf und verstärken sich sehr schnell. Nicht selten steht am Ende oft die Bewusstlosigkeit.

Um diese Risiken zu minimieren, sind folgende Tipps hilfreich:

- Getränk nicht unbeobachtet lassen, und die Öffnung mit Handfläche oder Finger verdecken
- Kein offenes Getränk von fremden oder nicht vertrauenswürdigen Personen annehmen
- Mit Freunden und Freundinnen vereinbaren, aufeinander zu achten
- Sich beim ersten Anzeichen sofort an einen Freund, eine Freundin oder das Personal wenden
- Mit Begleitung die Veranstaltung verlassen
- Eventuell den Rettungsdienst bzw. Notarzt verständigen (lassen), bei einem Verdacht Hinweis auf mögliche K.O.-Tropfen geben.

## KICKEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Das größte Rotary Fußball-Charityturnier Deutschlands findet am 10. September im Vaterstettener Stadion statt. Fünf Teams treten gegeneinander an. Ehemalige Nationalspieler im Team der Profis, Prominente im Team Sternstunden, ein Medienteam, das Rotary Team und das Partnerteam. Am Nachmittag gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit einer großen Tombola, Musik zur Unterhaltung und vielen kleinen und größeren Überraschungen für die gesamte Familie. Der Eintritt ist frei.



**Augustiner  
AM PLATZL**

Wir sind ein  
**MUSIKANTEN-  
FREUNDLICHES  
WIRTSCHAUS**

**Griass Eich!**

Augustiner am Platzl – das Wirtshaus der Herzen in der Innenstadt.

**Euch erwartet:**

- ◆ Frisches Augustiner Hell vom Holzfass
- ◆ Wirtshaus-Schmankerl für jeden Gaumen
- ◆ Räumlichkeiten für Feiern bis 250 Gäste

**Wirtshaus-Wiesn 2022:**

Vom 17.09 – 03.10. gibt es bei uns Augustiner Oktoberfestbier aus dem Holzfass, Wirtshausmusi, Hendl und Schmankerl satt.

**Unsere Öffnungszeiten:**  
Montag – Mittwoch: 11.00 – 23.00 Uhr,  
Donnerstag – Samstag: 10.00 – 00.00 Uhr,  
Sonntag ist Ruhetag

Ihr könnt gerne vorab reservieren unter:  
willkommen@augustiner-am-platzl.de  
oder telefonisch unter +49 89 3701717-0.

Kommt's vorbei, wir freuen uns auf Euch!

**Oliver und Barbara Wendel**

**Wir** ❤️ **Wirtshauskultur**

Instagram Facebook nær

**Augustiner am Platzl**  
Orlandostraße 5  
80331 München  
Marienplatz + Isartor  
Maximilianstraße

augustiner-am-platzl.de



FAMILIE KIERMEIER AUS NEUKEFERLOH UMSEGELT EIN JAHR LANG DIE WELT

# AUSSTIEG AUF ZEIT

Einmal fünf Jahre aussteigen und die Welt umsegeln – das war immer der große Lebenstraum von Flo Kiermeier. Er ist quasi auf dem Boot aufgewachsen und machte seiner Ehefrau Lucie schon recht bald nach dem gemeinsamen Kennenlernen klar, was sie erwartet, insofern sie länger mit ihm planen wolle. Sie wollte. Doch in der Praxis ist so eine lange Auszeit nicht machbar – schon gar nicht, sobald zwei Töchter mit ins Spiel kommen. Doch Kiermeier wusste immer: Er muss raus aufs Meer. Und so kommt es jetzt, dass die ganze Kiermeier-Familie am 1. August auf die größte Reise geht, die sie je gemeinsam gemacht hat: eine zweifache Atlantik-Überquerung von Lignano über die Kanaren nach St. Lucia, zu den Bahamas und dann über die Azoren zurück ins Mittelmeer. 11.500 Seemeilen, die die Familie aus Neukeferloh in 13 Monaten zurücklegen will. Soweit der Plan.

TEXT EVA BISTRICK

„Uns war klar, dass jetzt die letzte Chance ist, wenn wir das als komplette Familie durchziehen wollen“, erklärt Kiermeier im Gespräch mit LIVING&style. „Wir haben lange dafür gespart, doch ganz ohne Finanzierung geht es nicht.“

„Mariposa“, spanisch für Schmetterling, so heißt der Segler der Kiermeiers, eine Vandam Nordia Ketsch 41. Baujahr 1981, 13,4 Meter lang, 18 Tonnen schwer. „In meiner Familie hießen die Schiffe meistens ‚Oruda‘, benannt nach einer kleinen Insel in Kroatien, aber Lucie und ich wollten einen eigenen, neuen Namen, und so ist es der Schmetterling geworden – auf Spanisch,

weil meine Frau eine Zeitlang in Venezuela lebte und das Land sehr liebt.“ Schon viele Urlaube waren sie mit der Mariposa unterwegs, oft in Kroatien, doch länger als vier Wochen waren sie noch nie am Stück gemeinsam an Bord.

Insgesamt 1,5 Jahre haben die Kiermeiers in die Planung ihrer Reise gesteckt. Er erklärt: „Die Basis sind zunächst die technischen Herausforderungen, um das Boot hochseefest zu machen – das ist natürlich eine ganz andere Hausnummer als ein Urlaub in Hafennähe.“ So wurde nach und nach das komplette Boot überarbeitet, die Elektrik erneuert, neue Segel angebracht. Alle Fami-

liemmitglieder machten einen speziellen medizinischen Kurs und so genannte „Blauwasser-Seminare“, über den Transocean Verein. Sie machten sich schlau, wie Lebensmittel haltbar gemacht werden können, wie man einweckt und konserviert wie damals bei Uroma. „Im Notfall können wir – also alle von uns, auch die Kinder, eine Zahnfüllung machen, Wunden nähen oder tackern und auch einen Zugang legen.“

Wie erklärt man so ein Vorhaben dem Arbeitgeber? Flo und Lucie arbeiten beide im IT-Vertrieb, ein Sabbatical war leider bei beiden nicht möglich. Für ihre große Reise haben beide ihre Jobs gekündigt und sich



arbeitslos, aber nicht arbeitssuchend gemeldet. Arbeitslosengeld bekommen sie somit nicht. Es war allein schon ein immenser organisatorischer Aufwand, abzuwägen, welche Versicherungen beispielsweise pausieren sollten. Und vor allem: Wie bekommt man seine Kinder aus der Schule? „In Deutschland, respektive in Bayern, ist das nur möglich, wenn man sich als Einwohner abmeldet“, schmunzelt Kiermeier, künftig heimatlos. Zumindest auf dem Papier. Er weiß ja, wo er hingehört – aufs Wasser.

Kiermeiers haben ihren Töchtern Helena und Sophia die Wahl gelassen, ob sie auf

dem Boot via Online-Unterricht lernen wollen, oder das Jahr aussetzen. Beide entschieden sich für die große Pause, wohl die größte Pause ihres Lebens. „Jetzt verlieren sie zwar ein Schuljahr, doch die Zeit auf See ist ein größerer Gewinn als der zeitliche Verlust. Sie bereisen 16 Länder, lernen verschiedene Sprachen und Kulturen kennen und werden vor allem praktisch viel Neues lernen: z.B. wie man mit knappen Ressourcen umgeht, wenn man auf sich gestellt ist.

Wo es kein W-Lan gibt, kann man sich auf ganz viele tolle andere Dinge konzentrieren“, sagt der 43-jährige und lacht dabei. Ihr Haus in Neukeferloh haben die Kiermeiers in der Zwischenzeit an eine ukrainische Familie vermietet, mitsamt Möbeln, privaten Gegenständen und lieb gewonnenen Erinnerungen. Ob der große Koller kommt, wenn sie wieder zurückkehren? Man weiß es nicht.

Haben sie denn keine Angst vor 3 Wochen ohne Hafen, vor Piraterie, vor Unwetter auf dem Atlantik? „Angst nein, Respekt ja, aber es sind alles kalkulierbare Risiken. Die Küstenstriche, an denen vor Piraterie gewarnt wird, wie etwa in Afrika, vermeiden wir, Lokalgewitter und Tiefdruckgebiete, die das Radar und der Wetterbericht über Satellit anzeigen, müssen wir umfahren. Damit alles gut geht, starten wir Mitte November auf den Kanaren, damit wir die dann einsetzenden Passatwinde ab den Kapverden voll ausnutzen können. Bevor es über den Atlantik geht, kochen wir nochmal ordentlich Chili con Carne ein.“ Bis dahin warten viele Hafenstädte auf die Familie, quasi sichere Häfen mit Einkaufsläden, Restaurants und Werkstätten. Dann heißt es: Boot überprüfen. Flo Kiermeier macht sich da keine Illusionen: „Blauwassersegeln (so nennt man lange Törns auf Hochsee) ist eine Umschreibung für ein Leben, in dem man an den schönsten Orten der Welt sein Boot repariert.“

Doch auch für Müßiggang soll Zeit bleiben. Eine Stunde am Tag plant Kiermeier für Arbeiten am Boot, eine weitere für Kochen & Angeln – der Rest der Zeit bleibt für Lesen, aufs Wasser schauen und sinnieren reserviert. Weihnachten verbringen sie, wenn alles läuft wie geplant, vor Martinique in der Karibik. Wie heißt es im Märchen so schön: Man soll aufpassen, was man sich wünscht – denn es könnte wahr werden. Wie bei den Kiermeiers.

Insgesamt stechen in diesem Herbst um die 200 Deutsche in See. Wer die Route der Familie aus Neukeferloh verfolgen will, ist auf ihrem Blog [www.sail-a-way.de](http://www.sail-a-way.de) live dabei.

ZU BESUCH BEIM VATERSTETTENER KLEINGARTENVEREIN

# SELBERMACHEN IST ANGESAGT

Gartenzwerg, Deutschland-Fahne, ruheständig, die Haut von der Sonne ledrig gesengt, penibel die Thujenhecke trimmend und argwöhnisch zum Nachbarn spechtend – das Bild vom Kleingärtner ist schnell gezeichnet. Dabei ist dieses Klischee so überheblich wie falsch. Besonders, seit auch die Jüngeren die Schrebergärten für sich entdecken. Immer mehr Familien mit Kindern schätzen die Nähe zur Natur.

TEXT MARKUS BISTRICK FOTO ILONA STELZL

Matthew Fullerton, 38 Jahre alt, zweifacher Familienvater, Co-CTO eines Start-Ups zur Messung von Luftqualität und so ziemlich genau das Gegenteil von einem verstaubten Spießler. Geboren und aufgewachsen in Nordirland. Seit Ende 2019 Pächter von Garten 11 und 1. Vorsitzender des Vaterstettener Kleingartenvereins. Zusammen mit seiner Frau, einer Baldhamerin, die er in den USA kennenlernte, und ihren zwei Kindern bewohnen die Fullertons eine Wohnung im ersten Stock eines Mehrfamilienhauses, der Garten ist ihr nötiger Ausgleich. Der ist nicht weit weg und die Pacht an die Gemeinde Vaterstetten – 75 Euro pro Jahr – fällt finanziell kaum ins Gewicht. Dazu kommen allerdings Wasserkosten, Vereins- und Landesverbandsbeiträge sowie 3.000 bis 6.000 Euro bei der Übernahme des Gartens, die aber – ähnlich wie bei einer Mietprovision – bei pfleglicher Behandlung zurückerstattet werden und natürlich auch die Kosten für die Gartenpflege. Egal: Vor allem während der Corona-Hochphase mit Stubenarrest und Homeoffice war das kleine Glück im Grünen als Fluchtpunkt Gold wert.

Insgesamt 22 Parzellen teilen sich in Vaterstetten seit 34 Jahren eine schlauchartige Fläche am Zornedinger Weg zwischen Gluck- und Johann-Sebastian-Bach-Straße. Die Sehnsucht ist groß, mit den Händen in der Erde zu buddeln, Eigenes anzubauen, die Ruhe zu genießen. Und wer einmal eine Oase der Entspannung ergattert hat, gibt sie nicht mehr so schnell her. Zwei bis drei Jahre dauert es im Schnitt, bis ein Garten frei wird – durch Wegzug oder weil die Gartenarbeit zu beschwerlich wird. Bis dahin heißt es Geduld haben und für 15 Euro pro Jahr auf der Warteliste Platz nehmen – die ist auf gerade einmal acht Anwärter begrenzt. Seit Juni 2020 hat es keine Veränderung gegeben.

Etwa 200 Quadratmeter groß ist jede Parzelle mit kleiner Laube und Terrasse. Fließend Wasser gibt es nur im Garten. Strom gelegentlich unter erschwerten Bedingungen. Toiletten? Fehlanzeige. Einige Häuschen haben einen kleinen Schlafplatz für die ein oder andere Übernachtung. „Ein dauerhafter Wohncharakter ist verboten“, so regelt es das Bundeskleingartengesetz einheitlich für alle 14.000 deutschen Kleingartenvereine mit ihren geschätzt rund fünf Millionen Mitgliedern. Einmal im Jahr trifft man sich bei einem Sommerfest, ein anderes Mal beim Volksfest-Einzug, ansonsten bleibt's in der Regel beim gelegentlichen Plausch am Gartenzaun. Alles, nur keine Stereotypen.

Übrigens: Was heute immer stärker zum Trend wird, diente in den Anfangsjahren zu allererst der Selbstversorgung der ärmeren Bevölkerungsschichten, sei es mit Nutzpflanzen oder durch Kleintierhaltung. Das wurde sogar in der ersten Kleingartenordnung von 1920 schriftlich festgehalten. Heute ist in den meisten Vereinsstatuten nur mehr vage von „kleingärtnerischer Nutzung“ die Rede – und auch die soziale Zusammensetzung der Mitglieder hat sich eben längst verändert. Doch so vielfältig die Gärten und ihre Bewohner heute aussehen, als Kind des Elends ist der Kleingarten vor allem eines: krisensicher und ein Stück Kultur.





Ihre Fachärztin für Frauenheilkunde  
und Klassische Homöopathie

**PETRA MICHALKA**

GANZHEITLICHE FRAUENHEILKUNDE



Marktplatz 7 · 85598 Baldham

Telefon: 08106 / 377 29 30

[www.praxis-michalka.de](http://www.praxis-michalka.de)

PRIVATE KASSEN  
UND SELBSTZAHLER

## kanzlei michalka

Arbeitsrecht & Konfliktmanagement

Wir verbinden **juristische Kompetenz** auf allen Gebieten des Arbeitsrechts mit **langjährig praxiserprobtem Wissen** im Bereich Konfliktmanagement.

Unsere  
Kompetenzfelder  
sind:  
Arbeitsrecht  
Konfliktmanagement  
Personalmanagement  
Inhouse-Trainings



[www.kanzleimichalka.de](http://www.kanzleimichalka.de)

MANUEL BOSCH, VATERSTETTEN

## HERR ÜBER 25 VÖLKER

Man kann einiges lernen, wenn man sich mit einem Imker wie Manuel Bosch (35) aus Vaterstetten unterhält. Zum Beispiel, dass so ein Bienenstock in die Hände eines Fachmanns gehört. Nicht umsonst ist Imker ein dreijähriger Lehrberuf mit Meisterprüfung – und jeder Menge Verantwortung. Doch nicht jeder nimmt das so ernst wie er. Allein in diesem Sommer hat Bosch in Vaterstetten schon 12 verirrte Bienenschwärme retten und umvölkern müssen. Das sind unverhältnismäßig viele. Scheinbar gibt es Hobby-Imker in unserer Gemeinde, die sich nicht regelmäßig um ihre Tiere kümmern. Die suchen sich dann nämlich ein neues Zuhause, damit sie nicht verhungern.

Bosch hat schon zahlreiche Auszeichnungen und Medaillen für seine Honige gewonnen. Aktuell versorgt er ganze 25 Bienenvölker, u.a. in seinen Stöcken in der Johann-Sebastian-Bach-Straße neben der Gärtnerei Hausler. Das summt gewaltig – denn ein Volk, das sind im Sommer bis zu 50.000 Bienen, auf die Bosch gut aufpasst und dann Honig produziert. Qualitätshonige dürfen laut Honigverordnung keine Zusätze enthalten. Bei Discounterware sieht das anders aus. Bosch erklärt: „Honiggläser sollten immer gut verschraubt entsorgt werden, damit Bienen nicht an minderwertigen Honig gelangen“. So verbreitet sich die Faulbrut, eine sehr ansteckende bakterielle Erkrankung, die komplette Völker ausrotten kann.

Sein Tipp für Bienenfreunde: Wer Bienen, Hummeln und Schmetterlingen etwas Gutes tun will, sollte Lavendel pflanzen. Auch die Blüten des Strauchbasilikums mögen die fleißigen Brummer gern. Und mit einem Bienenhotel oder Blühstreifen mit Wildblumen kann man auch nichts falsch machen. Alles besser als wildes Imkern.



## „MUSIK IST EINFACH WUNDERBAR“

**Ebersbergs Landrat Robert Niedergesäß über die Gründe für sein Engagement zur Förderung der musikalischen Jugend.**

### Herr Niedergesäß, spielen Sie selbst ein Instrument?

**Robert Niedergesäß:** Leider nein, das ist der einzige „Vorwurf“ den ich meinen Eltern jemals machen würde. Ich habe als Kind sämtliche Sportarten angefangen, dafür die nötige Ausrüstung erhalten, um dann bald wieder aufzuhören. Und als ich dann ankam und sagte, nun möchte ich ein Klavier, haben meine Eltern zurecht gesagt: „das ist uns jetzt zu teuer für ein paar Monate, fang mit Flöte an“, was ich wiederum nicht wollte. Aber vielleicht starte ich ja doch nochmal in die musikalische Karriere, ich singe sehr gerne (aber auch falsch) und bin ein musikalischer Mensch und Musikliebhaber.

### Warum ist Ihnen die Förderung der musikalischen Jugend wichtig?

Musik verbindet, Musik bildet, Musik spricht alle Sprachen, Musik sorgt für Teamgeist, Musik deckt alle Emotionen ab ... Musik ist einfach wunderbar. Je früher man startet, ein Instrument zu spielen, umso leichter und spielerischer geht es. Insofern ist es mir ein großes Bedürfnis, das zu fördern und ein „Podium für junge Musik“ zu unterstützen.

### Heuer hat bereits der 40. Wettbewerb „Podium für junge Musik“ stattgefunden – sind Sie zufrieden mit der Entwicklung?

Was ich sehen und hören durfte, waren wunderbare Klänge und begeisterte junge Menschen, hier beginnt unsere musikalische Zukunft. Egal, ob da auch mal ein Ton daneben geht, es gehört auch Mut und Selbstbewusstsein dazu, sich als kleines Kind und junger Mensch vor einem großen Publikum zu präsentieren – Respekt! Insgesamt eine Erfolgstory, sonst hätte sich dieser Wettbewerb nicht über vier Jahrzehnte erhalten und wir haben ihn auch in den letzten Jahren während meiner Amtszeit auf Initiative der Musikschulen wieder weiterentwickelt, modernisiert, geöffnet hin zum „Podium für junge Musik“ – nicht der konkurrierende Wettbewerb steht im Mittelpunkt, sondern die Möglichkeit für junge Menschen, sich zu präsentieren, ihnen eben ein Podium hierfür zu geben. Das haben wir einem Macher und Musikmanager zu verdanken, der diese tolle Idee vor über 40 Jahren initiiert und beim damaligen Landrat Hermann Beham erfolgreich platziert hatte: Ohne Kurt Schneeweis würde es dieses Podium im Landkreis Ebersberg nicht geben – herzlichen Dank dafür lieber Kurt Schneeweis!

### Welchen Stellenwert hat das kulturelle Leben im Landkreis?

Das kulturelle Leben im Landkreis ist sehr vielfältig und klangvoll. Die Städte und Gemeinden, der Landkreis, der Staat, Sponsoren aus der Wirtschaft wie z.B. die Kreissparkasse und die Raiffeisenbanken fördern dies, das ist wunderbar. Sicher ginge da insgesamt noch mehr, denn viele Projekte hängen an der Finanzierung. Und leider sehen viele Kultur als freiwillige Aufgabe, und wenn das Geld knapp wird, wird als erstes hier gespart. Das ist so verständlich wie unverständlich, denn wir haben auch gemerkt, was den Menschen in den beiden Corona-Jahren abgegangen ist, was jetzt alles nachgeholt werden möchte, was auch nicht alles selbstverständlich ist. Kultur ist eminent wichtig für die Seele unserer Gesellschaft!

**Lernen Sie ein Instrument und melden Sie sich am besten gleich an oder nutzen Sie die Möglichkeit einer unverbindlichen Schnupperstunde: Büro der Musikschule (Mo-Fr 8.30-13 Uhr) Baldhamer Straße 39, Vaterstetten, Telefon 08106 / 99 54 930  
service@musikschule-vaterstetten.de  
www.musikschule-vaterstetten.de**

Erholsamen  
**Urlaub**

**3er**  
Küchen

Hans-Pinsel-Str. 1. 85540 Haar  
Tel: 089 / 456 038 0 . www.3er.de

www.bistricmedia.de / adobestock, Springfield Gallery

**NEUES IMMOBILIENBÜRO IN NEUKEFERLOH IST FÜR SIE ERÖFFNET.**

Spielen Sie schon länger mit dem Gedanken ihre Immobilie

- zu vermieten
- zu verkaufen
- bewerten zu lassen

Oder in eine lukrative Kapitalanlage anzulegen ?

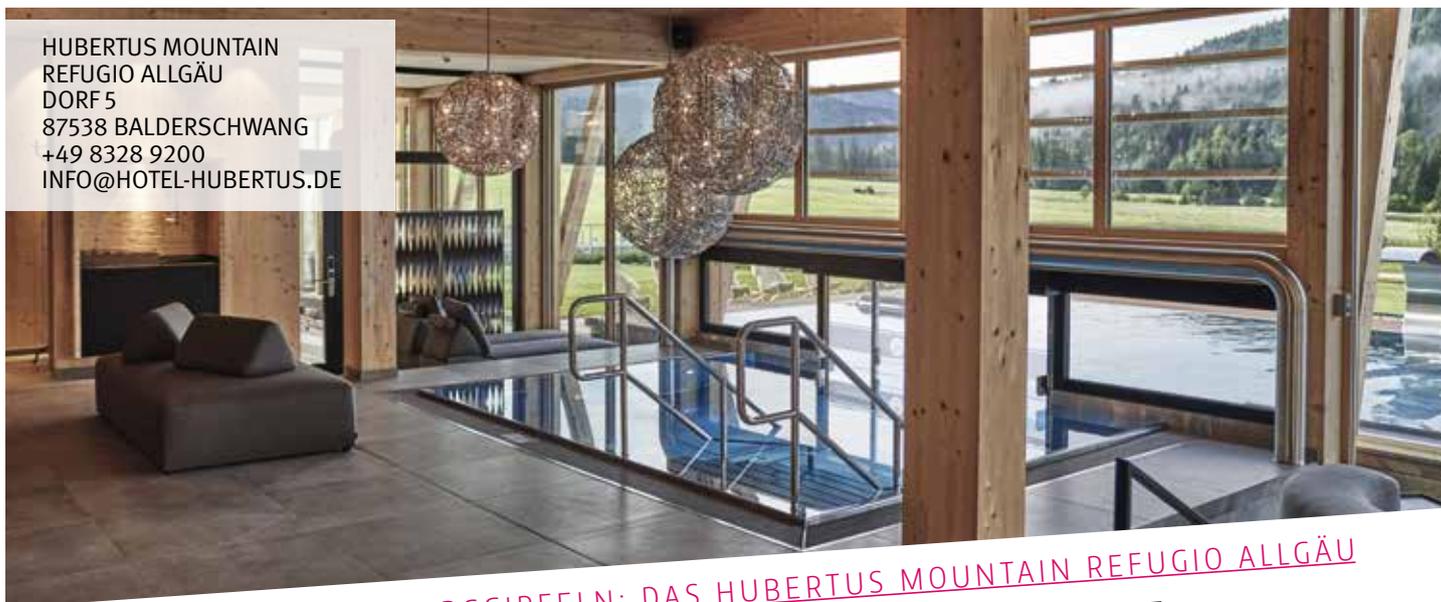
BERATUNG  
BEWERTUNG  
VERKAUF  
KAPITALANLAGEN BERATUNG  
VERMIETUNG & PROJEKTIERUNG

**Andreas Bien**  
Immobilienmakler (IHK), Inhaber

📍 Bien Immobilien  
Grünlandstraße 11  
85630 Neukeferloh

📞 089 43577572  
0176 30415586  
✉ andreas@immobilien-bien.com  
📷 immobilien.bien  
🌐 www.immobilien-bien.com

HUBERTUS MOUNTAIN  
REFUGIO ALLGÄU  
DORF 5  
87538 BALDERSCHWANG  
+49 8328 9200  
INFO@HOTEL-HUBERTUS.DE



VOR IMPOSANTEN BERGGIPFELN: DAS HUBERTUS MOUNTAIN REFUGIO ALLGÄU

## MAGISCHER RÜCKZUGSORT



Fotos: ©HUBERTUS Mountain Refugio Allgäu

**H**at man ihn erst einmal bezwungen, den kurvenreichen Riedbergpass, erstreckt sich auf einer Höhe von 1.044 Metern das Balderschwanger Hochtal. Urige Holzhäuschen und Bauernhöfe, saftige Weiden, sanfte aber gleichzeitig imposante Berggipfel und mittendrin: das HUBERTUS Mountain Refugio Allgäu. Ein besonderer Rückzugsort, der unter anderem mit seinem Mountain Spring Spa besticht.

Die einzigartige Holzkonstruktion hat etwas von Fernost und fügt sich dennoch perfekt in die Allgäuer Bergwelt ein. Seinen Namen erhielt das Spa-Gebäude von der Quelle, die bei den Bauarbeiten entdeckt wurde und nun alle Wasserwelten speist. Im ganzjährig beheizten Infinity-Pool oder im Naturbadeseer erfrischen sich Urlauber nach ausgiebigen Wanderungen. Weitere Highlights sind der alpine Zen Garten und das japanische Onsen-Becken auf dem Rooftop. Hier ist es ein Leichtes, Ruhe

und Entspannung zu finden. Komplettiert wird das Wellness-Angebot durch vier verschiedene Saunen und ein vielfältiges Spa-Menü: klassische Massagen mit selbst angefertigten Ölen aus heimischen Bergkräutern oder spezielle Ayurveda-Treatments, die auf Körper und Seele gleichermaßen heilsam wirken.

Ohne Zweifel ist das HUBERTUS Mountain Refugio Allgäu ein außergewöhnlicher Ort, der Tradition und Moderne verbindet, naturnah und fernab jeder Hektik. Geschickt gelingt es Gastgeberfamilie Traubel, diese Philosophie zu leben und an ihre Gäste weiter zu tragen. So steht ein Aufenthalt immer im Zeichen von HolisticLife, einem ganzheitlichen Wohlfühlkonzept. Dieses zieht sich wie ein roter Faden durch die Bereiche Kulinarik, Wohnen, Spa und Wellness und findet sich auch in den angebotenen Aktivitäten in der Natur wieder. Raffinierte Gerichte kreiert Christi-

an Knölke im Rahmen der HUBERTUS Mountain Experience. Seine Menüs passt der versierte Küchenchef immer an die jeweilige Jahreszeit an, verwendet überwiegend Zutaten und Produkte aus der Region und schafft so überraschende und vielfältige Geschmacksnuancen.

### ZU GEWINNEN

Mit LIVING&style können Sie und eine Begleitung drei Übernachtungen inklusive Halbpension (exklusive Getränke, ohne Anreise) gewinnen. Einzulösen nach Verfügbarkeit, Barauszahlung nicht möglich.

Und so geht's: Schreiben Sie einfach **bis zum 31. August 2022** (Stichwort: Hubertus) an: Bistrick Media, Postfach 10 01 51, 85592 Baldham oder an: [verlosung@living-and-style.de](mailto:verlosung@living-and-style.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen Einsendungen entscheidet das Los. Teilnahme nur für Absender aus dem Postleitzahlengebiet „8“.



PROFESSIONELLE IT-HILFE VOR ORT  
**GEHT DOCH!**  
**GEFAHR ERKANNT, GEFAHR GEBANNT**

**W**ohl dem, der einen EVD-Profi kennt, der im Notfall sofort zur Stelle ist. Das Team von Sintegra in Baldham bietet professionelle EDV Betreuung für kleine und mittlere Betriebe – vom Münchner Marienplatz bis nach Ebersberg, vor allem aber in der Heimatgemeinde Vaterstetten und Umgebung.

Das Team um Geschäftsführer Christoph Schneider berät Sie genauso bei einer Neukonzeption wie beim Ausbau Ihrer IT Infrastruktur oder der IT Prozessoptimierung und Wartung. Und das alles herstellerneutral, so dass die beste Lösung für Sie nicht auch die teuerste sein muss. Bei Neuanschaffungen unterstützt Sintegra von A bis Z: von der Konzeption über die Installation bis zur Abnahme. Auch im Bereich Netzwerksicherheit und Back-up ist Sintegra der richtige Partner vor Ort. Also: Wenn etwas klemmt, nicht verzweifeln oder im schlimmsten Fall selber tüfteln, sondern am besten gleich Sintegra anrufen!

So erreichen Sie die IT Profis der Sintegra GmbH:  
webmaster@sintegra.de oder c.schneider@sintegra.de, Telefon (08106) 362160

**B E R N A U**  
REISESTUDIO

ICH HABE MEINE SYMPTOME GEGOOGLT.  
**DIAGNOSE:** *fernweh*

REISESTUDIO BERNAU | 08106 377 2127 | INFO@REISESTUDIO-BERNAU.DE

REZEPT VOM RISTORANTE DA MIMMO IN BALDHAM

# KARTOFFELCARPACCIO MIT FONTINA UND SCHWARZEN TRÜFFELN

## Zutaten

Kartoffeln, Fontinakäse  
Ei, schwarze Trüffel

## Anleitung

Kartoffeln in dünne Scheiben schneiden, Pfanne buttern und mit den Kartoffelscheiben gleichmäßig auslegen, nach Gusto salzen und pfeffern. Kartoffeln beidseitig anbraten, Fontinakäse auflegen und unter Deckel in der Pfanne schmelzen lassen, Spiegeleier in einer Extrapfanne fertig braten. Kartoffeln auf einem Teller anrichten, mit Spiegelei belegen und mit gehobelten schwarzen Trüffeln reichhaltig garnieren.

**W**einempfehlung von Benjamin Bock, Inhaber Hieber Wein GmbH  
Gutenbergstraße 6, 85646 Anzing, Telefon 08121 / 6048, [www.hieber-wein.de](http://www.hieber-wein.de)

Als perfekter Begleiter zu diesem Gericht eignet sich der Barolo vom Weingut Pelassa, aus dem Jahr 2017. Dieser Barolo begeistert mit seiner gereiften Aromatik und seiner ausgewogenen, samtigen und kraftvollen Struktur. Der intensive Rotwein, mit dem Duft nach Trockenblumen, Rosen und Teer, ergänzt den kräftigen Geschmack von Trüffel und Käse hervorragend, ohne diesen zu überschatten. Der Geschmack des herzhaften Kartoffelcarpaccios mit Ei wird durch die ausgeprägte Tanninstruktur und Vollmundigkeit des piemontesischen Weins hervorgehoben, dabei fügt sich der Rotwein perfekt in das Aromenspiel der Speise ein.

Erhältlich bei Hieber Wein in Anzing für 26,95 Euro



# DIE WILDEN 70ER JAHRE

Bis 1970 ist Vaterstetten und Neu-Baldham zum Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde Parsdorf geworden, Einfamilienhäuser mit großzügigem Gartenanteil gaben den Siedlungen das Flair einer „heimlichen“ Gartenstadt - mit Kino, freizügigen Filmen und Diskotheken. Die Dörfer blieben dagegen landwirtschaftlich geprägt. Wichtigen Anteil daran hatten die sechs Kartoffelbrennereien in der Gemeinde, deren Monopolrecht die Verfütterung der anfallenden Schlempe zwingend vorschrieb. So verzeichnete die Gemeinde in den 70er Jahren noch einen hohen Viehbestand. Ein Streifzug.

TEXT ALTBÜRGERMEISTER GEORG REITSBERGER

Die ursprüngliche Milchviehhaltung, zunehmend aber die weniger arbeitsintensive Bullenmast bestimmten die Viehhaltung. Großflächiger Silomaisanbau lieferte das notwendige Grundfutter. Neben Braugerste für die Münchener Brauereien und den Kartoffelanbau für Brennereien und das Pfanni-Werk, wurde damals Silomais zur dritt wichtigsten Kulturfrucht in unserer Gemeinde. Wiesenflächen waren fast gänzlich verschwunden.



Fernsehkonsument zuhause hatten leere Gaststuben zur Folge. Wirte kämpften um ihre Existenz und nicht wenige gaben auf, als noch dazu ein teurer Abwasser-Kanalanschluss gefordert wurde. Lediglich das alte Vaterstettener Kino am Sonnenweg, durch dessen Saal die Landkreisgrenze verlief, erlebte in den 70er Jahren eine Renaissance, weil in der Zeit der „sexuellen Befreiung“ immer häufiger freizügige Filme gezeigt wurden. Unter

anderem auch einige, die in Vaterstetten gedreht wurden. Es war ein letztes Aufbäumen gegen das Kino-Sterben, das in den folgenden Jahren einsetzte.

Bayernweites Interesse erregte der außergewöhnliche, neu errichtete Aussiedlungsbetrieb von Landwirt Hans Luft. In offenen Blechhallen mit Freilauf waren 60 Milchkühe untergebracht, die täglich mit frischem Gras versorgt wurden, das nachts von den Grünflächen entlang der Startbahn des Flughafens Riem gemäht wurde. In zwei riesengroßen Harvestore Silos lagerte die Silage für die Wintermonate. Mechanisierung und Spezialisierung waren die Schlagworte, die den Wandel in der Landwirtschaft begleiteten. Wegen Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte wurde der Einmann-Betrieb propagiert.

hamer Siedlungsgebieten aus der Gemeinde Zorneding und der Waldkolonie Pöring.

Bereits 1972 konnte ein neues Rathaus in Vaterstetten errichtet werden. Dazu eine moderne Stützpunktfeuerwehr. Des Weiteren eine zusätzliche Grund- und Hauptschule mit Schwimmbad, gleichzeitig bekam Vaterstetten ein Gymnasium und eine Bücherei.

Baugrundstücksveräußerungen schufen häufig das finanzielle Polster, um mit Baumaßnahmen und Maschinenausstattung mit dem Strukturwandel Schritt halten zu können. Bauland wurde aber auch dringend gebraucht, als München sich für die Olympiade 1972 rüstete. Der Bau der S-Bahn befeuerte die Siedlungsentwicklung in Vaterstetten und Baldham. Die Reihensiedlung an der Millöcker-Straße und letztendlich der Bau der Bayerbodensiedlung geben Zeugnis davon. Städtebauliche Verträge sicherten dabei die Voraussetzung für eine wünschenswerte Infrastruktur der im Jahre 1978 neu gebildeten Gemeinde Vaterstetten. Sie besteht aus den Ortschaften der Gemeinde Parsdorf zuzüglich den Bald-

Bürgermeister Martin Berger stellte fest, dass viele nach München orientierte Neubürger mit einem hohen Bildungsabschluss ihr neues Zuhause in Vaterstetten und Baldham fanden. Eine Tatsache, die seiner Gemeinde den Beinamen „Akademiker-Gemeinde“ einbrachte. Bildungs- und Kulturangebote bekamen einen hohen Stellenwert. Der Befürchtung, Vaterstetten könnte sich zur Schlafstadt entwickeln, begegneten viele Neubürger mit ihrem Engagement am öffentlichen Leben ihrer neuen Heimatgemeinde. Bildungs- und Kulturräume wurden geschaffen und erlaubten die Gründung einer VHS und einer Musikschule. Im Lichthof des Rathauses etablierten sich Konzerte und Ausstellungen.

Freizeitaktivitäten waren jedoch wenig geboten. In der alten Kegelbahn im Biergarten der Gaststätte „Gerrer“ trainierten die Altschützen, um anschließend noch eine Runde zu kegeln.

Die erste Diskothek war im „Porto Fino“ am Karwendelplatz in Baldham und eine neue Diskothek entstand im ehemaligen Schlachthaus der Gaststätte „Gerrer“, dem heutigen „Maxinger“. Sie zogen junges Publikum an und befeuerten das Vaterstettener Nachtleben. Bald gab's den Rolfs-Club im alten Vaterstettener Schulhaus, zudem das Baccara am Fuchsweg in Baldham. Aber auch Traditionen wie Faschingsumzüge wurden wiederbelebt. Die Feuerwehr Vaterstetten stellte 1970 erstmals wieder einen Maibaum auf und wenige Jahre später gab's ein Sonnwendfeuer. Veranstaltungen, die heute zum Jahresritual gehören.

So wurde Vaterstetten in den 70er Jahren schon zu einer sehr lebendigen Gemeinde, wenn auch noch Angebote für Sport- und Freizeit auf sich warten ließen.



Georg Reitsberger wuchs auf dem „Jäger Huber“-Hof in Vaterstetten auf, den er 1979 von seinen Eltern übernahm. Von Oktober 2013 bis Mai 2020 war der 69-jährige Bürgermeister der Gemeinde. In jeder Ausgabe von LIVING&style schreibt er über das Gemeindeleben.

# ENDLICH SCHÖNE, LANGE HAARE

Zu besonderen Anlässen oder einfach nur, weil das eigene Haar nicht schnell genug wachsen will oder zu fein ist – Haarverlängerungen, so genannte „Extensions“, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Dabei entwickelt sich die Technik stetig weiter: Wo vor einigen Jahren noch mit Klebstoff und unhandlicher Wärmезange gearbeitet werden musste, gibt es heute innovative Echthaarprodukte, die, einmal eingesetzt, nicht einmal mehr von Fachleuten unterschieden werden können.

Im Salon von Susanne und Marvin Westenberger setzt man jetzt auf eine neue, raffinierte Technik zur Verlängerung oder Verdichtung des Haars: handgebundene, besonders filigrane Haarbänder der Firma Maine. Diese so genannten „Hand Tied Extensions“ sind hochqualitative Echthaartressen, die besonders schonend eingearbeitet werden. Ganz ohne Kleber, Chemie oder Hitze! Ein weiterer Vorteil ist unter anderem die Wiederverwendbarkeit und Nachhaltigkeit der handgebundenen Haarbänder. Das Ergebnis: Fast im Handumdrehen dichteres Haar mit tollem Volumen – ohne sichtbare Anknüpfungstellen.

„Es gibt mit den neuen Extensions der Firma Maine keinen Haarbruch oder Druckstellen mehr“, schwärmt Susanne Westenberger. „Verbindungsstellen sind nicht mehr zu sehen, und selbst das Herausnehmen funktioniert schnell, unkompliziert und ohne Ziepen.“



## Die nachhaltige Erfüllung aller Frisurenwünsche

Wo früher, spätestens beim Nachwachsen der Haare, die Anknüpfungspunkte der fremden Haarsträhnen unschön zu sehen waren, ist heute nichts mehr davon zu erkennen. „Mit den MAINE-Extensions ist es jetzt auch möglich, enge Zöpfe zu tragen“, so Hairdesign-Profi Marvin Westenberger. Besonderer Pluspunkt: Die Extensions können behandelt werden wie eigene Haare – Farbe, Strähnen, Balayage, alles möglich.

Bei guter Pflege macht eine Haarverlängerung zwei bis vier Monate Freude – je nachdem, wie schnell das Eigenhaar nachwächst. Und danach heißt es nicht ex und hopp! Sind die Haarbänder ein Stück herausgewachsen, können die Strähnen erneut verwendet werden. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.



### SCHNITTPUNKT BY SUSANNE WESTENBERGER

Telefon 08106 / 30 700 96  
kontakt@schnittpunkt-vaterstetten.de  
www.schnittpunkt-vaterstetten.de

### MURPHY WEST HAIRDESIGN BY MARVIN WESTENBERGER

Termine über WhatsApp:  
Telefon 0151 / 633 63 300



FASANENSTRASSE 22 . 85591 VATERSTETTEN . DIENSTAG / MITTWOCH 10 - 20 UHR . DONNERSTAG / FREITAG 8 - 18 UHR

# 10 JAHRE GESUNDE SCHÖNHEIT

Katharina Patrini (36) aus Baldham ist ein Wirbelwind, wie er im Buche steht. Wer sie anschaut, kann sich ihrem strahlenden Lächeln kaum entziehen. Sie wirkt wie eine, die immer auf der Sonnenseite des Lebens steht, der alles gelingt. Doch die gebürtige Münchnerin ist eine ehrgeizige und leidenschaftliche Geschäftsfrau, die weiß, dass man für Erfolg auch ordentlich anpacken muss. Und das tut sie.

10 Jahre ist es her, dass sie ihr Kosmetikstudio „Feine Haut“ eröffnete. Nach ihrer Ausbildung an der Münchner Schmink- und Kosmetikschule war Patrini – damals noch unter ihrem Mädchennamen Wagner – zunächst im PEP in einer großen Apotheke angestellt und hatte sich später bei einem Friseur in Schwabing eingemietet. „Ich dachte damals, ich müsse mich anderen anschließen, um überhaupt Erfolg zu haben“. Doch da hatte sie sich getäuscht. Der Friseur entpuppte sich mehr als Walk-in Studio als ein Wellness-Center und die junge Kosmetikerin hatte kaum Gelegenheit, dort neue Kunden zu finden. Die Jahre vergingen, Patrini durchlief eine Ausbildung für Permanent Make-up und wagte schließlich den Sprung, einen eigenen Salon zu eröffnen – allein, auf sich gestellt. In der Schwalbenstraße fand sie die perfekte kleine Location für sich und ihre Kundinnen – und ist noch heute dort.

Heute feiert Katharina Patrini 10-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass überrascht die Kosmetikerin nicht nur mit einer Jubiläumsfeier, sondern auch mit einer eigenen Produktlinie. „Eine eigene Kosmetiklinie war schon immer mein großer Traum,“ freut sie sich. „Mit meinen neuen Cosmeceuticals, wie man diese Art von Wirkstoffen nennt, wird er nun endlich wahr.“ Ganze elf Produkte umfasst ihre neue Linie „Katharina Patrini Skincare“, der sie während der Corona-Hochphase den letzten Schliff gab. Davor lag eine lange Recherche, bis sie die optimale Kombination dermazeutischer Wirkstoffe gefunden hatte und von ihrer Wirkungsweise überzeugt war. Den Schwerpunkt legte sie bewusst auf „Anti Aging“ und hochdosierten Seren. „Ein Serum sollte in jeder Pflegeroutine stattfinden,“ erklärt Patrini, „es ist das Herzstück der Pflege und auf ihm baut alles auf.“ Ob Hyaluron, Vitamin C oder Retinol – in den Produkten von Katharina Patrini wurden sämtliche Wirkstoffe aufeinander abgestimmt und können so quasi auf den Punkt individuell auf die Pflegebedürfnisse der Kunden angepasst werden. Das darf gefeiert werden.

## Feine Haut

Studio für gesunde Schönheit  
Schwalbenstraße 7, 85598 Baldham  
Telefon 08106 / 3804667  
Mobil 0152 / 24 44 22 50  
info@feine-haut.com  
www.feine-haut.com

## TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 30. Juli  
10-15 Uhr  
mit Sektempfang,  
Fingerfood,  
Gewinnspiel  
uvm.

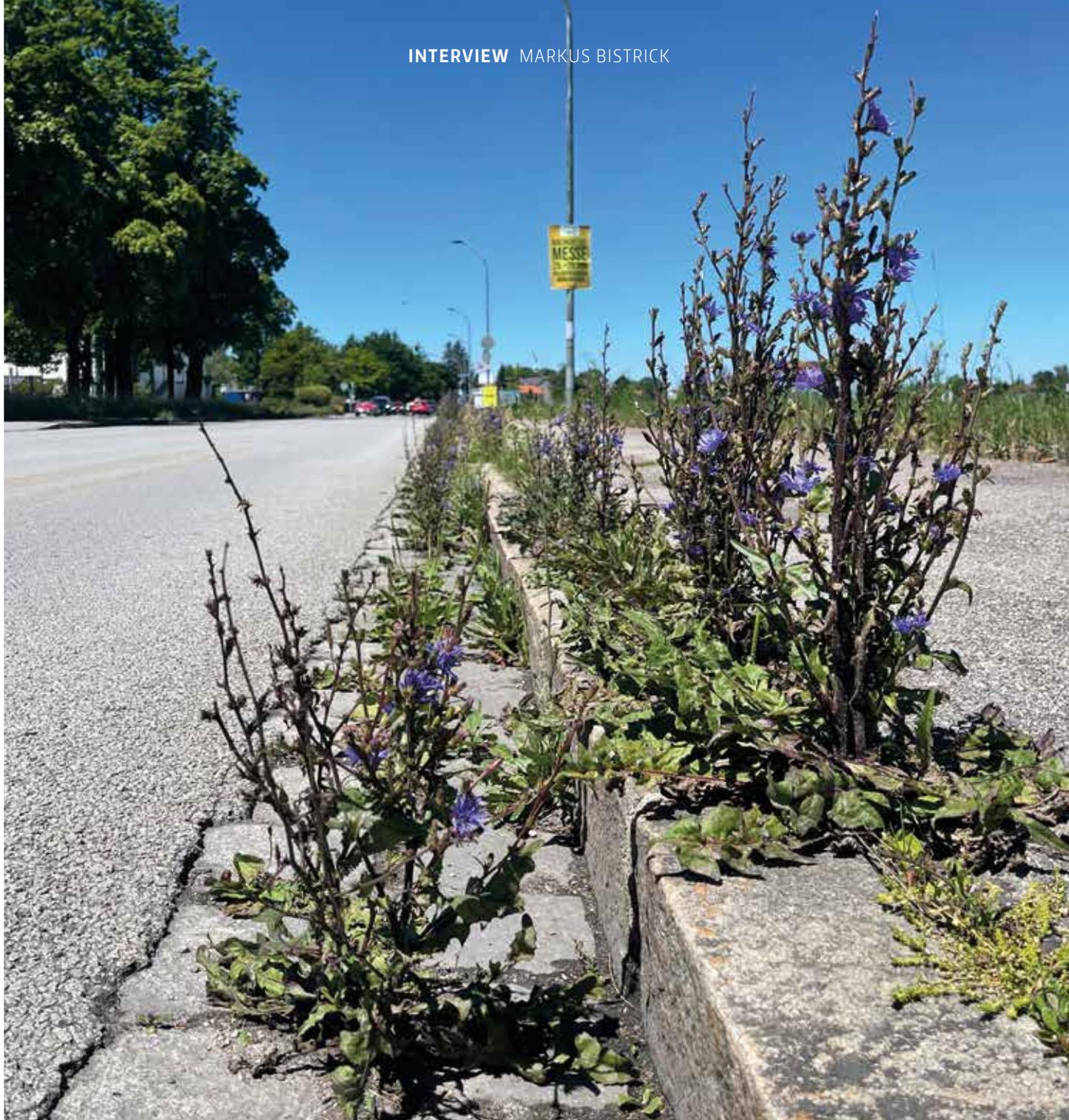


ZWEI JAHRES AMTSZEIT – FRAGEN AN BÜRGERMEISTER LEONHARD SPITZAUER (CSU)

# ALLES IM GRÜNEN BEREICH?

Verkehr, Müll, Unkraut, zunehmende Gewalt, große Pläne mit Geothermie und sozialem Wohnungsbau, fehlende Agenda 2030 – die Themenliste ist lang. Sehr lang. Und so wurde aus einem Gespräch, was auf eine Stunde angesetzt war, ein über zweistündiges Interview, das dennoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

INTERVIEW MARKUS BISTRICK



**Herr Spitzauer, Sie sind jetzt etwas über zwei Jahre im Amt – haben Sie sich den Beruf des Bürgermeisters so vorgestellt?**

**Leonhard Spitzauer:** Ich habe mir das Amt tatsächlich schwieriger vorgestellt, weil ich großen Respekt vor den Aufgaben, aber auch vor dem Rathaus hatte – es sind ja immerhin rund 180 Mitarbeiter. Aber sie haben es mir einfach gemacht. Ich jedenfalls bin mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden und sehr gut aufgenommen worden. Damit hatte ich so nicht gerechnet. Aber eines habe ich auch in den zwei Jahren gelernt: Der Bürgermeister ist für komplett alles verantwortlich. Auch für Dinge, die absolut nichts mit der Gemeinde zu tun haben (*lächelt*).

**Was haben Sie bislang initiiert und umgesetzt?**

Da kann man jetzt ein paar kleine Dinge nennen, die so sicherlich nicht von allgemeinem Interesse sind. Die großen Dinge brauchen halt Zeit. Was bei mir von Anfang an eine hohe Priorität hatte, ist das Thema: Breitbandausbau. Und da haben wir sehr viel Druck aufgebaut und hatten uns entschieden, dass wir den Ausbau in Vaterstetten und Baldham als Gemeinde selber machen. Den Ausbau in den Ortschaften hat Avacom übernommen und das ist jetzt auch zu fast 98 Prozent abgeschlossen. Und für Vaterstetten und Baldham hat sich gerade erst ergeben, dass der Ausbau nun doch auch von Avacom und der Telekom übernommen wird. Und wo wir ansonsten auch gerade voll dabei sind, ist das Thema Geothermie. Dazu haben wir jüngst einen Grundsatzbeschluss im Gemeinderat verabschiedet.

**Wie kann man einen Weg beschreiten, wenn man das Ziel nicht kennt? Anders formuliert: Durch Corona sind viele Veranstaltungen weggefallen, es wäre genug Zeit gewesen, eine Prioritätenliste für die Gemeinde auszuarbeiten. Die gibt es immer noch nicht.**

Wir arbeiten parallel schon an der sogenannten Agenda 2030. Mir wäre auch lieber, dass wir da etwas zeitiger vorankommen. Aber es gibt halt auch das Tagesgeschäft, das darf man nicht vergessen. Und klar, Sie haben Recht, durch Corona sind viele andere Dinge weggefallen, und es war Zeit, aber wir wollen ja nicht nur in der Verwaltung rumwurschteln und dann irgendetwas präsentieren, sondern wir müssen das ja auch mit dem Gemeinderat abstimmen und dafür waren die Lockdowns nicht gerade förderlich. Aktueller Stand ist, dass es zwei Schwerpunkte gibt. Das eine ist das Schulkonzept, also dass wir die Schulen fit machen für den Betreuungsanspruch 2026. Das zweite sind unsere Investitionen, das versuchen wir auch demnächst in einem Gesamtplan vorzulegen. Was ich Ihnen aber sagen kann, ist, dass jetzt bei den Großprojekten die Geothermie ganz oben steht und der Wohnungsbau in Vaterstetten Nord-West. Ein dritter Wunsch, aber dafür ist leider aktuell keine Zeit, ist der Bereich ums Rathaus.

**Trotzdem: Es braucht doch zunächst ein Gesamtkonzept für die Gemeinde, bevor man einzelne Projekte abarbeitet. Aktuell habe ich das Gefühl, dass ein Problem gelöst wird und damit neue geschaffen werden.**

Ich habe früher immer gedacht, dass das Gemeindeentwicklungsprogramm, das es ja schon lange gibt und in die Jahre gekommen ist, fortgeschrieben werden muss. Als ich dann ins Amt gekommen bin, habe ich gemerkt, dass das gar nicht das brennende Thema ist, sondern eher unsere eigenen Investitionen. Also die Frage: Wo setzen wir die knappen Mittel der Gemeinde ein? Wo ich die Gemeinde in 30, 40 Jahren sehe, ist eher zweitrangig. Ich bin der Meinung, dass wir die anstehenden Herausforderungen angehen und priorisieren müssen.

**Wie ist der Stand der Dinge in Sachen Gluckstraße – also Abriss oder Verkauf der alten Grund- und Mittelschule sowie Hallenbad?**

Da möchten wir Wohnbebauung realisieren. Aber wichtiger wäre meiner Meinung nach, dass wir das noch ein bisschen in die Länge ziehen und dann als Gemeinde selber machen. Wir könnten es auch einem Bauträger verkaufen. Aber wir sollten nicht immer unsere Grundstücke leichtfertig aus der Hand geben und uns jetzt erstmal auf Vaterstetten Nord-West konzentrieren.

**Sie haben in einem Interview mit B304.de vor Ihrer Wahl gesagt: „Ich werde unbequeme Wahrheiten offen sagen.“ Warum sagen Sie dann nicht, von meiner Seite aus absolut wertfrei, dass die Umfahrungsstraße Weißenfeld/Parsdorf definitiv nicht kommen wird?**

Weil ich nicht sagen kann, dass die Umfahrung nicht kommt, weil das Beschlusslage ist. Ich habe aber eine Meinung dazu und finde das Thema Geothermie und das Wohnbauprojekt Vaterstetten Nord-West wichtiger als die Straße. Und eines ist gewiss: Alle drei Projekte können wir uns nicht leisten. Ich mache keinen Hehl daraus, dass die Umfahrung wahrscheinlich nicht kommt, aber wir haben halt eine Beschlusslage im Gemeinderat.

**Und warum sagen Sie nicht, dass die Zeit der Rathaus-Konzerte vorbei ist, anstatt jedes Jahr das Budget zu kürzen?**

Durch Corona war es in der Vergangenheit nicht mehr möglich, jährlich elf Konzerte durchzuführen und auch die Haushaltslage war unsicher. Darum hat man das etwas eingedampft. Als ich Bürgermeister geworden bin, habe ich erst gemerkt, wie jeder an einem zieht. Und dann schaut man sich natürlich auch mal die Zahlen der Rathaus-Konzerte an und wie viele Gäste da hingehen. Daraufhin haben wir einen Kulturbeirat gegründet. Ich meine, Kultur



steuerberatung | unternehmensberatung

**Unsere moderne Steuerkanzlei bietet individuelle Lösungen zu allen privaten und unternehmerischen Steuerthemen.**



- Steuerprognose und Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen und Gewinnermittlungen für alle Rechtsformen
- Digitale Finanz- und Lohnbuchführung
- Betriebswirtschaftliche Beratung



**Föhrenweg 1 | 85591 Vaterstetten**  
 Telefon (08106) 99 630 - 0 | [steuerberatung@ponikwar.de](mailto:steuerberatung@ponikwar.de)  
**Mehr Informationen unter: [www.ponikwar.de](http://www.ponikwar.de)**



Bürgermeister Leonhard Spitzauer beim Einzug zum Volksfest 2022.

ist halt auch schwierig, weil jeder seinen eigenen Geschmack hat. Und das will ich auch nicht vorgeben, weil ich einen ganz speziellen Geschmack habe und der deckt sich vielleicht nicht mit dem Mehrheitsgeschmack der Gemeinde. Darum soll das jetzt im Kulturbeirat besprochen werden und das Angebot künftig auch breiter sein. Das ist aus meiner Sicht die Aufgabe der kulturellen Gemeindeförderung. Durch die Nähe zur Landeshauptstadt müssen wir nicht alle Nischen bedienen. Trotzdem, um es klar zu sagen, soll es die Rathaus-Konzerte als Teil des Kulturangebots weiter geben.

**Thema geplanter Bürgerpark: Durch die Terrassierung der Wiese können dort künftig das beliebte Sonnwendfeuer und der Strohballenpool nicht mehr stattfinden – jedenfalls sagen das die Organisatoren. Warum hat man das bei der Planung nicht berücksichtigt?**

Wie auch immer man die Wiese künftig nennt, es geht um eine Aufwertung der Fläche. Leider hat halt unser Planer den Vorschlag mit der Terrassierung gemacht und die hat im Umweltausschuss eine Mehrheit bekommen – ich wollte sie nicht und finde sie auch Quatsch, weil sie ja auch 20.000 oder 30.000 Euro kostet. Aber trotzdem bin ich der Meinung, dass die Terrassierung so ausgeführt wird, dass der Strohballen-Pool und das Sonnwendfeuer weiterhin stattfinden können und das ist auch die Zielsetzung. Das wird man in der Ausführungsplanung für das Projekt noch detailgenauer sehen. Klarheit wird man am Ende des Tages aber erst haben, wenn es ausgeführt ist. Das ist ja immer so. Es gibt einen Plan von einem Haus, aber ob du dich da wohlfühlst, weißt du erst, wenn es fertig ist.

**Anderes Thema, das Areal beim Skaterpark/Abenteuerspielplatz: Die grausame Tötung einer Katze ist der Gipfel einer langen Historie an Vorfällen dort, die wohl unbestritten Anlass zur Sorge sind. Was muss noch passieren, wann kommt die Videoüberwachung?**

Wir hatten die Videoüberwachung am Skaterpark diskutiert, die hätte nichts gebracht, wenn jemand im Spielplatz-Bereich eine Katze zerstückelt. Das ist ganz eine andere Ecke und will man denn jetzt das ganze Areal überwachen? Da bräuchte man schon beim Skaterpark vier Kameras, damit man das einigermaßen überwachen kann.

**Es gibt Bürger, die mittlerweile abends in gewissen Ecken der Gemeinde Angst haben. Das kann man doch nicht einfach so hinnehmen und nichts dagegen unternehmen?**

Die Fakten sind, dass wir im Sicherheitsbericht der Polizei Poing eigentlich immer ganz gut wegkommen, auch im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kreis. Aber auch im Vergleich zu Gemeinden, die S-Bahn-Anschluss haben, mit denen muss man sich ja vergleichen. Und ich glaube auch nicht, dass das nur in Vaterstetten so ist, sondern dass das ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, dass das Miteinander auf breiter Flur nachlässt. Ich bin zum Beispiel auch ganz konkret der Meinung, dass Gewalt auf dem Volksfest (*stockt kurz*) – das liest man woanders auch. Ich glaube sogar, dass man von Grafing mehr liest.

**Ein Thema, das viele Bürger ärgert, ist der Zustand der Straßen im Gemeindegebiet. Teilweise wächst das Unkraut meterhoch aus den Fugen. Hecken ragen so weit auf den Gehweg, dass man als Fußgänger auf die Straße ausweichen muss. Schön ist das alles nicht.**

Das Kraut-Problem ist ein großes Thema. Aber wir kämpfen tatsächlich seit 1,5 Jahren mit unserer Kehrmaschine und die ist jetzt auch definitiv kaputt. Wir haben aber im Haushalt für dieses Jahr eine neue Kehrmaschine drin, die wird gerade ausgeschrieben und ich bin zuversichtlich, dass die jetzt kommt und dann wird das Thema Sauberkeit angegriffen. Die Kehrmaschine schafft das natürlich nicht alleine, wir haben dazu auch einen Krautbesen gekauft. Mich ärgert das auch, wenn ich durch die Gemeinde fahre und ich finde ehrlich gesagt auch, dass es fast nirgends so schlimm ist wie bei uns. Und wenn die Straßen teilweise überschwemmt sind, liegt das auch daran, dass das Unkraut die Gruben dicht macht, weil da so viel organisches Material drin liegt.

**Wann dürfen wir denn jetzt konkret mit einer Verbesserung rechnen? Diesen Sommer wird es doch wahrscheinlich nichts mehr.**

Irgendwann im Herbst sollte das Gerät kommen, damit wir dann schon bei der Herbstkehrung entgegenwirken können und wir das dann nächstes Jahr gut in den Griff bekommen. Die große Misere ist, dass man da früher Glyphosat verwendet hat, aber das darf man im kommunalen Einsatz nicht mehr.

**Und wann passiert etwas mit den Hecken und Büschen – ich meine durchaus auch die gemeindlichen?**

Ich muss das halt wissen, aber manchmal sehe ich es auch selber oder mir sagt es jemand. Wir freuen uns immer über einen freundlichen Hinweis. Dann gebe ich das sofort weiter und der Bauhof macht das dann in der Regel auch schnell. Aber alles gleichzeitig kann er auch nicht umsetzen.

Bei den Blumenwiesen ist es ein Dilemma, weil man die für die Bienen natürlich haben will, aber die Bienenfreundlichkeit von vielen als Unordentlichkeit interpretiert wird. Und was die Hecken der Bürger angeht: Dafür haben wir einen Prozess aufgesetzt. Mit einem ersten höflichen Schreiben fordern wir sie auf, die Hecke zurückzuschneiden. Wenn in der gesetzten Frist nichts passiert, folgt ein „bestimmtes“ Schreiben, in dem wir androhen, dass wir das Hecken-schneiden durch ein Unternehmen machen lassen und sie dann die Rechnung bekommen. Häufig geht es dann. Wir gehen da rigoros vor.

**Grundsätzlich habe ich manchmal den Eindruck, dass man zwar sehr schnell darin ist, neue Wohngebiete zu schaffen, die Infrastruktur aber seit Jahren nicht dem Zuzug angepasst wird. Das betrifft u.a. die**

**Müll- genauso wie die Verkehrssituation in der Gemeinde.**

Ich sag mal so: In Neubaugebieten hat man die Müllsituation besser im Griff, weil man da immer gleich einen neuen Wertstoffstandort schafft. Das Problem ist im Altbestand. Wir sind immer dran, dass wir die Standorte ausbauen, aber im Bestand hast du halt irgendwann nicht mehr die Möglichkeit, die Kapazitäten sind begrenzt. Viele der Container werden übrigens täglich geleert, manche sind sofort wieder voll, andere verstopfen oben nur. Was gerade geprüft wird sind Füllstandssensoren in den Containern. Aber das es zu Problemen führt, wenn die Gemeinde immer mehr Einwohner hat, ist auch klar.

**Warum scheut man Parkverbote an noralgischen Punkten, bzw. warum überwacht man Parkverbote nicht? Teilweise werden ganze Straßen zugeparkt, was für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich ist. Nur einige Beispiele: Bahnhofstraße in Vaterstetten, Möschenfelder Straße beim Maibaum, Baldhamer Straße bei der vhs, vor dem Gymnasium.**

Ich bin der Meinung, so wie es ist, passt das schon, weil wenn man das jetzt forciert was Sie sagen, dass man da viel mehr Parkverbote macht, dann fließt natürlich der Verkehr auch schneller und dann beschwe-

ren sich die Bürger, dass die Leute viel zu schnell fahren. Und beim Parken im öffentlichen Raum ist es natürlich schon auch so, dass man auf dem privaten Grundstück manchmal gar nicht so viel Platz hat und es schon auch für Besucher möglich sein muss, im öffentlichen Raum zu parken. Aber wenn man gefährliche Situationen durch ein Parkverbot entschärfen kann, dann tun wir das auch zusammen mit dem Landratsamt und der Polizei.

**Der Seniorenbeirat wünscht sich mehr Wertschätzung und eine stärkere Einbindung und Vernetzung. Aber auch, dass die „kleinen Wünsche“ der Senioren wahrgenommen werden wie etwa bessere Straßenübergänge (z.B. auch beim neuen Bürgerpark).**

Der Seniorenbeirat ist super und der ist mir auch sehr wichtig. Und wir versuchen wirklich viele Dinge umzusetzen wie den seniorenfreundlichen Service oder das Thema mit der Toilette. Aber eine Toilette überall zu bauen ist teuer und die muss man auch säubern und das ist Wahnsinn, was das kostet. Und ein paar haben wir ja.

**Auf der anderen Seite hören wir auch von unseren Lesern immer wieder, dass nichts**

**für die Kinder und Jugendlichen getan wird.**

Mein Lieblingsbeispiel ist, das war in einer Bürgersprechstunde: Da warzu erst ein älteres Ehepaar da, die haben sich darüber beschwert, dass überhaupt nichts für Senioren gemacht wird und danach waren zwei jüngere Mütter da und die haben sich darüber beklagt, dass nichts für Familien gemacht wird.

Aber, da spreche ich für alle Gemeinderatsmitglieder und die Verwaltung: Wir sind bemüht, dass wir versuchen, es allen recht zu machen, aber alle Wünsche können wir einfach nicht erfüllen.

**Treten Sie 2026 noch einmal zur Wahl an?**

Stand heute ja. Ich bin auch so angetreten, dass ich mindestens zwei Amtsperioden machen möchte, erfreue mich bester Gesundheit und mir macht das Amt Spaß, bei allen Schwierigkeiten, die es natürlich auch immer gibt.

**Ihr Schlusssatz?**

Es gibt viele Wünsche, aber die Mittel sind begrenzt. Hauptaufgabe der Kommunalpolitik ist es die Dinge zu priorisieren, dafür sind wir gewählt und das tun wir.

**Besten Dank für das Gespräch.**



**Ein glückliches Zuhause fängt mit seinen Bewohnern an. Mit deren Wünschen, Träumen oder Plänen. Und immer ist es eine Immobilie, die dem Gesamtbild einen Rahmen gibt.**

Wir vermitteln seit 1991 die wahrscheinlich schönsten Immobilien in den gefragtesten Wohnlagen rund um den Münchner Osten. Als Familienunternehmen sind wir regional stark verankert – hier stehen wir unseren Kunden mit Diskretion und Empathie zur Seite, damit Traumimmobilien und Traumbewohner zusammenfinden.

Wir freuen uns, Sie auch in Zukunft in allen Fragen rund um Ihre Immobilie zuverlässig und kompetent begleiten zu dürfen!



**RE/MAX LIVING IMMOBILIEN - IHR MAKLER FÜR DEN MÜNCHNER OSTEN**

Telefon 089 4567846-22 · E-Mail: living@remax.de  
www.remax-living.de



## MIT MUT UND ZUTRAUEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN

TEXT DR. FRANK MEIK

Vor drei Jahren war alles noch anders und viel besser“, das sagte mir der Flugbegleiter in Hamburg. Er bezeichnete die vielen Änderungen und Verlegungen von Zeiten, Plätzen und Maschinen vor meinem um zwei Stunden verzögerten Abflug nach München als Flugchaos. Es war in der Tat für deutsche Verhältnisse etwas chaotisch. Aber 2019, vor drei Jahren, gab es noch kein Corona, keine Flutkatastrophe und vor allem noch keinen Krieg vor unserer Haustür.

Insbesondere der Überfall auf die Ukraine durch Putin hat bei uns alles verändert, er hat uns aufgerüttelt. Wir stehen vor der größten Herausforderung nach dem 2. Weltkrieg. Dabei geht es um nichts Geringeres als den Frieden und unsere Freiheit. Willi Brandt hat einmal gesagt, was für ihn das Wichtigste sei: „Das ist nach dem Frieden die Freiheit.“ Frieden und Freiheit gehören zwingend zusammen. Und für den Frieden muss man oft auch kämpfen.

Der Krieg hat bereits jetzt spürbare Auswirkungen und wird sich für uns zu einer Krise und einem „Langstreckenlauf“ mit bisher unbekanntem Ausmaß entwickeln. Besondere Sorgen wird uns die Energiekrise machen. Wir stehen unmittelbar vor einem Notstand. Es ist 11 Jahre her, dass die Bundeskanzlerin für Deutschland - damals noch mit 62 Prozent Energieversorgung durch Atomkraft - den Atomausstieg nach der Katastrophe in Fukushima erklärte. Diese drastische Energiewende wurde allgemein gelobt, aber auch von vielen Kritikern hinterfragt, weil die Versorgungssicherheit in Frage stand. Verständlich war die Freude insbesondere der Grünen und vieler Bewegungen wie Fridays for Future. Verbunden war es neben der Erleichterung, dass die Angst vor der Atomkraft schwindet, und die der Hoffnung wuchs, dass wir endlich massiv etwas gegen die Klimaerwärmung tun. Erneuerbare Energien sollten alles ersetzen. Dabei war bekannt, dass dieser Wechsel nicht in einer Dekade zu erreichen sein wird. Deshalb wurde zunächst eine vermeintlich schnelle und einfache Lösung zum Übergang gesucht, nämlich billiges Gas aus Russland. Die Energiepolitik Deutschlands beruhte im letzten Jahrzehnt auf vergleichbaren Illusionen wie die Russlandpolitik. Leider haben wir uns damit in die Hände eines Despoten begeben, der längst mit ganz anderer Strategie in der Welt agierte. Putin hat nie einem

Hehl daraus gemacht, dass er die alten Grenzen Russlands wieder anstrebt. Genügend Belege, dass er sich lieber in einen Dauerkrieg begibt als eine Demokratie in seiner vermeintlichen Einflussphäre zuzulassen, gibt es mehr als genug.



Der Baldhamer Dr. Frank Meik ist geschäftsführender Gesellschafter des MW Verlags München und Autor der Bücher „Wir klicken uns um Freiheit und Verstand“, „Digitale Attacke“ und „Wege durch den Digitaldschub“. Seit über 30 Jahren hat Meik Erfahrungen in der Führung von Unternehmen, ihrer strategischen Neuausrichtung und Neupositionierung bei Marktveränderungen gesammelt, davon 20 Jahre in eigener Führungsverantwortung, u.a. als Verlagsgeschäftsführer der Zeitungsgruppe Münchner Merkur/TZ und als Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Mit viel Engagement stemmen sich in der neuen Regierung insbesondere die Grünen Minister Habeck als Wirtschaftsminister und Baerbock als Außenministerin gegen den Aggressor Putin und Russland und gegen die Energiekrise. Werden wir in diesem Winter genügend Energie haben, damit die Industrie weiter produzieren kann und die Bürger nicht frieren und vieles weiterläuft wie bisher? Schafft die Politik es angesichts dieses Notstandes die ideologischen Hürden zu überwinden und pragmatische Lösungen zu finden? Endlich wird jetzt auch von großen Opfern des Einzelnen gesprochen. Bisher galt die Grundhaltung der Politik, „wir können dem Bürger nicht so viel zumuten, wir müssen alles abfedern“. Dies begann schon mit Corona, als versucht wurde, die massiven Beeinträchtigungen der Wirtschaft und Verbraucher durch Steuerzuwendungen auszugleichen. Nun wird bei den Teuerungen des Sprits versucht, mit zusätzlichen Steuermilliarden eine Entlastung zu schaffen, die gefühlt beim Bürger kaum ankamen. Auch das 9-Euro-Ticket für die Bahn ist ein interessanter Gedanke, bringt aber letztlich wenig, vor allem, weil die Maßnahme nur auf 3 Monate angelegt ist. Ein Konzept, was zu einer Verkehrswende führen könnte, ist darin nicht erkennbar.

Die meisten Menschen wollen nach wie vor ihr Auto nutzen, auch weil sehr viele es zu ihrer persönlichen Lebenshaltung und -gestaltung brauchen und als Freiheitsrecht empfinden. Und für die E-Autos fehlt eine gute Infrastruktur. Der Weg zu einer völlig anderen Mobilität ist noch weit.

Wie kurzfristig und schnell lässt sich Wandel gestalten? Hierfür werden Bereitschaft, Engagement, Durchhaltevermögen, Innovationskraft und Eigenverantwortung benötigt, um Geplantes auch umzusetzen.

Und wir brauchen dazu das Engagement des Einzelnen auf der Basis der Freiheit und Freiwilligkeit. Freiheit meint eben keine dirigistische Planwirtschaft, sondern soziale Marktwirtschaft.

Es darf keine Bevormundung des Bürgers und seiner freiwilligen Einrichtungen und Gestaltungsmöglichkeiten durch den Staat geben. Vielmehr setzt der Staat nur Rahmenbedingungen, die die freie Entfaltung des Einzelnen ermöglichen, aber auch die Eigenverantwortung nötig machen. Zum Freiheitsdenken gehört auch Mut und Freiheit muss immer wieder neu erkämpft werden.

Zu lange haben wir uns nur mit unserem Wohlstand und unserer Bequemlichkeit beschäftigt. 77 Jahre Frieden haben uns zu einer Gesellschaft werden lassen, in der das Wohl des Einzelnen immer höher gehängt wird. Dazu passt der sarkastische Spruch: Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an alle gedacht. Das Gegenteil ist richtig: Wenn jeder Verantwortung übernimmt, dann ist allen geholfen. Ehrenämter, Dienst an der Gemeinschaft, Verständnis füreinander und Engagement für den Nachbarn oder den Nächsten, respektvoller Umgang miteinander und Hilfe ohne Gegenleistung scheinen nicht mehr selbstverständlich zu sein. Und die Politik tut sich nach wie vor schwer, uns mit der Realität zu konfrontieren, dass Frieden und Sicherheit stets zu erarbeiten und zu erkämpfen sind und dass dies von jedem Einzelnen Einsatz, Verantwortung und manchmal auch Opfer fordert. Wir erfahren es heute real.

Unsere innere Haltung ist viel wichtiger als alles, was wir sagen. Die Leistungsfähigkeit sowohl der Wirtschaft als auch der Zivilgesellschaft bietet durchaus Anlass zur Zuversicht. Wir haben nach wie vor eine sehr starke bürgerliche Mitte. Bei uns regiert weit überwiegend die Vernunft, irrationale Exzesse sind die Ausnahme. Wir zählen zu den stärksten Wirtschaftsnationen der Welt. Wir haben auch politische Möglichkeiten, gelten wir doch mittlerweile als eine der stärksten Demokratien weltweit und haben gute und direkte Beziehungen zu anderen Staaten und Völkern. Die Nato ist ein Bündnis, das deutlich stärker ist als das Gegenüber, gleich ob Russland oder China. Allerdings leisten wir für das Bündnis zu wenig Beiträge. Wir müssen lernen, uns selbst auch verantwortlich für unsere Sicherheit zu fühlen und die wirtschaftliche Verantwortung für das zu übernehmen, was wir immer als große Freiheit preisen.

Bei allen Sorgen, die wir uns mit Recht machen, sollten wir auch das Gute und Schöne im Leben nicht vergessen. Wir sollten für andere etwas tun ohne Gegenleistung. Was gibt es Besseres, als sich für Menschen einzusetzen, denen es nicht so gut geht wie uns. Wenn wir dies auch noch verbinden können, in dem wir Freude haben, umso besser. Sich zu begegnen und gemeinsam zu feiern, ist ein wichtiges Elixier, das unser Leben lebenswert macht. Wie sehr haben wir es in den letzten zwei Jahren durch Corona vermisst. Denn persönliche Beziehungen sind durch nichts zu ersetzen. Wie viel Energie und Lebensfreude uns allein der Besuch einer Veranstaltung mit ein wenig Musik, Getränken und Essen in fröhlicher Runde verschafft, zeigte zuletzt das Volksfest in Vaterstetten, bei dem sich Jung und Alt trafen und fast ein kleines Oktoberfestvorgefühl entstand.

Apropos Wiesn, eine Woche vor der Eröffnung der Wies'n findet in Vaterstetten die große Rotary Fußball Charity statt. Mehr dazu unter [www.rotary-fussball.de](http://www.rotary-fussball.de). Ist das nicht eine wunderbare Gelegenheit, sich auf das große Fest einzustimmen? Die große Rotary Fußball Charity ist diesmal mit dem Rotary-Deutschland-Treffen verbunden, bei dem nicht nur viele Rotarier aus Deutschland, sondern auch aus Österreich und der Schweiz dabei sein werden. Es gibt nicht nur das Kleinfeld-Fußballturnier, sondern auch ein attraktives Rahmenprogramm mit guter Verköstigung, einer großen Tombola und vielen Überraschungen. Es ist ein Fest für die ganze Familie. Dementsprechend ist auch der Eintritt frei. Das Wichtigste: Alles wird für die gute Sache gespendet.

In Vorfreude, Ihnen dort zu begegnen und mit den allerbesten Wünschen für einen trotz aller Schwierigkeiten schönen Sommer.

Herzlich  
Ihr  
Frank Meik

**„Ihre Immobilie ist vielleicht der wichtigste Ort in Ihrem Leben. Deshalb ist es gut, Spezialisten an der Seite zu haben, die Ihnen mit Rat und Tat professionell zur Seite stehen.“**



**Mit unserer Expertise begleiten wir Sie allumfassend beim Kauf und Verkauf Ihrer Immobilie, von der Wertermittlung, Finanzierung bis zur Schlüsselübergabe. Wir sind für Sie da und freuen uns auf Sie!**

Unsere Immobilienmakler

**Matthias Kerscher**, Immobilienmakler  
Tel.: 08106 240-178, Mobil: 015111130937  
[matthias.kerscher@rb-zorneding.de](mailto:matthias.kerscher@rb-zorneding.de)





**Stefanie Eckenweber**, Immobilienmaklerin  
Tel.: 08106 240-179, Mobil: 01759717557  
[stefanie.eckenweber@rb-zorneding.de](mailto:stefanie.eckenweber@rb-zorneding.de)





Mehr Service. Mehr Leistung!



**Raiffeisenbank  
Zorneding eG**



# EINE APOTHEKE IN DREI AKTEN

Spätestens mit 50 Jahren wollte Dr. Andrea Gerdemann eine eigene Apotheke haben. So der Wunschtraum. Jetzt ist sie 50 und hat 3 Apotheken. Zum Jahresbeginn übernahm die gebürtige Münsteranerin die Elch und Margareten Apotheke in Vaterstetten sowie die Anker Apotheke in Haar von Tobias König. Heuer jährt sich das 60-jährige Bestehen der Anker Apotheke, mit der einst alles begann. LIVING&style im Gespräch mit Andrea Gerdemann, Tobias König und Adelheid Schulze-Sölde, deren verstorbener Gatte Joachim die Apotheke 1961 an der Waldluststraße baute und sie zur umsatzstärksten Apotheke im Münchner Osten machte. Seither hat sich vieles verändert – doch einiges wurde auch bewahrt.

TEXT EVA BISTRICK FOTO ILONA STELZL

„Früher hatten wir mehr Vierbeiner als Zweibeiner“, beginnt Adelheid Schulze-Sölde ihre amüsante Erzählung. Und es macht wirklich Freude, ihren Anekdoten aus der Vergangenheit zu lauschen. Sie deutet auf eines von vielen Schwarzweiß-Fotos, die sie auf dem Tisch vor sich ausgebreitet hat. Eines zeigt die Anker Apotheke in den 60er Jahren – davor keine Straße, sondern ein weites Feld, voller weidender Schafe. Ein anderes zeigt ihren Mann Joachim, geboren 1924 in Berlin mit Vorfahren aus Sölde, einem südöstlichen Stadtteil von Dortmund, in einer schneidigen Marine-Uniform und spitzbübischem Lachen. Die Marine ist auch der Grund für den Namen „Anker Apotheke“. Er war durch glückliche Zufälle und gute Kontakte an das Grundstück gekommen und erbaute dort, mit Start der so genannten „Niederlassungsfreiheit“, seine Apotheke. Zuvor war es einem Apotheker nicht erlaubt, einfach eine Apotheke zu bauen – dazu brauchte es noch eine Konzeption.

## ZU BEGINN NOCH OHNE TELEFON

Adelheid Schulze-Sölde, die ihren Mann 1964 mit 24 Jahren kennen lernte, arbeitete als PTA in der Apotheke mit. „Ein Telefon hatten wir in den Anfängen nicht,“ schmunzelt sie. „Joachim ist dann immer ins nächste Telefonhäuschen um die Ecke spaziert und hat dort seinen Bestellblock vorgelesen.“ Heute, im Zeitalter von Online-Apotheken und modernster Technik kaum mehr vorstellbar. „Wir haben tatsächlich Mitarbeiter, die schon bei uns angefangen haben und jetzt, wo Frau Gerdemann die Apotheke in dritter Generation leitet, als Urlaubsvertretung wiederkommen.“

„Man war damals stolz, in der Apotheke arbeiten zu dürfen“, berichtet Schulze-Sölde.

„Die Mitarbeiter wurden morgens mit einem Handschlag begrüßt und abends – pünktlich um 18.30 Uhr wieder mit einem Handschlag vom Chef verabschiedet.“ Eine Betriebszugehörigkeit von 20 oder gar 30 Jahren war in der Anker Apotheke keine Seltenheit.

Diesen familiären Charakter möchte auch die heutige Besitzerin Dr. Andrea Gerdemann erhalten. „Ich lege sehr großen Wert darauf, dass das Team zusammenpasst, und jeder einzelne gerne hier arbeitet“, betont sie, und man spürt, das ist ehrlich gemeint. „Wir verbringen viel Zeit miteinander. Deshalb ist es so wichtig, dass man sich für seine Teamkollegen interessiert und sich gegenseitig unterstützt.“

## „IN DER APOTHEKE MUSS MAN AUCH SEELENTRÖSTER SEIN“

Die Corona-Jahre waren besonders für die Apotheken eine große Herausforderung. Doch auch Abstand und Plexiglasscheiben änderten nichts am warmherzigen Umgang mit den Kunden. Allerdings ist vieles, das früher niemanden interessierte, heute streng reglementiert. „Bei manchen Ärzten habe ich es schon erlebt, dass Patienten aus Datenschutzgründen nur noch mit Nummern aufgerufen und angesprochen werden – das ist doch ein Unding!“ Schulze-Sölde, die die Apotheke an Gerdemann vermietet hat, pflichtet ihr bei: „In der Apotheke muss man auch ein Seelenröster sein. Das geht schlecht durch eine Trennscheibe. Wenn ein Kunde weint und verzweifelt ist, kann man ihn nicht trösten. Als es vor rund 20 Jahren in der Werbung plötzlich hieß: Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker, war das eine Auszeichnung für uns.“ „Wir haben viele Stammkunden, die uns teilweise schon seit 40 Jahren die Treue halten“, berichtet Gerdemann begeistert.

Letztlich steckt hier ja auch das Alleinstellungsmerkmal, das eine „echte“ Apotheke von einer im Internet unterscheidet. Auf das Geschäftsmodell angesprochen, meint Gerdemann: „Es ist beileibe nicht so, dass die Online-Apotheke schneller liefert. Bei uns kann man per App bestellen und wir liefern die Medikamente auch kostenlos nach Hause. Am gleichen Tag. So schnell ist kein Onlineanbieter. Außerdem gibt es außerhalb der Öffnungszeiten einen Abholautomaten. Aber natürlich freuen wir uns am meisten, wenn wir unsere Kunden persönlich begrüßen können.“

Genau wie Andrea Gerdemann, die auch als Chefin täglich vorn am Counter steht, war auch Joachim Schulze-Sölde immer sichtbar, immer präsent und nah am Kunden. „In Haar war er natürlich sehr bekannt. Wenn wir mal ausgingen, wurden wir ständig angesprochen. Irgendwann tauschte er seinen Hut gegen eine Baskenmütze, damit er nicht immer die lüpfende Bewegung machen musste.“ Nur mit dem traditionellen, 600 Jahre alten westfälischen Nachnamen Schulze-Sölde kamen die Bayern nicht recht klar. „Die Kunden nannten mich manchmal Frau Anker“, lacht die 82-Jährige.

Tobias König, der auf Joachim Schulze-Sölde folgen sollte, war ein Schulfreund des ältesten Sohnes des Paares. Nach dem Abitur machte er ein Praktikum in der Anker-Apotheke, statt in der Apotheke seiner Eltern in Aschheim, bevor er Pharmazie studierte und die Apotheke mit 36 Jahren vollständig übernahm. Schon bald nach der Übernahme am 1. Januar 1999 modernisierte König die Anker-Apotheke: Zuerst kam das vollautomatische Warenlager, später der 24/7 Abholautomat, den es heute noch gibt und der sich außerhalb der Öffnungszeiten



Die Drei von der Apotheke: Dr. Andrea Gerdemann, Adelheid Schulze-Sölde und Tobias König.

großer Beliebtheit erfreut. Der Mitarbeiterstamm wuchs stetig.

Gerdemann kommt nicht aus dem klassischen Apotheker-Haushalt wie König, und sie ist auch nicht mehr 36 Jahre alt. Sie war in einer Apotheke in Ebersberg tätig, als sie Tobias König kennen lernte. „Die Chemie stimmte sofort,“ erinnert sie sich. „Ich habe mich gleich in das gesamte Team ‚verliebt‘. Die machen einen tollen Job, und die Strukturen und Prozesse, die Herr König

in seinen Apotheken eingerichtet hat, funktionieren sensationell und erleichtern die Arbeit.“

Eben jener Chemie war es wohl zu verdanken, dass Gerdemann sogar ihre 50-Jahre-Apothekenregel über Bord werfen wollte, als sie hörte, dass König eigentlich erst in drei bis fünf Jahren aufhören wollte. Sie entschied, das abzuwarten. Doch dazu kam es nicht. Bevor sie ihre Entscheidung mitteilen konnte, rief bereits König an:

„Lassen Sie uns das machen, genau so eine wie Sie, sind die richtige Nachfolgerin für mich.“ Gerdemann wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Ebersberg und nicht, wie die Schulze-Söldes damals, im ersten Stock der Anker Apotheke. Heute befinden sich dort verschiedene Büro- und Lagerräume. Die großzügige Küche, in der Adelheid Schulze-Sölde früher für ihre zwei Söhne kochte, ist als Rückzugs- und Pausenort für das Apothekenteam geblieben. Wie in einer echten Familie eben.



Foto: Alexander Zettl

## WENIGER PERSONAL, MEHR PATIENTEN

Prof. Dr. med. Viktoria Bogner-Flatz ist Cheförztn in der Kreisklinik Ebersberg und leitet seit Januar die Zentrale Notaufnahme. Kult-Regisseur Franz Xaver Bogner ist ihr Vater, Ehemann Wilhelm Radiologe und Oberarzt im LMU-Klinikum in Großhadern. LIVING&style hat mit der dreifachen Mutter über Personalnotstand, Wartezeiten, organisatorische Herausforderungen und die Auswirkungen des Oktoberfestes gesprochen – und darüber, was Patienten selbst dazu beitragen können, um die Notaufnahme zu entlasten.

**Zu wenig Personal, Krankenhausbetten werden gesperrt, Operationen geschoben. Alles Schlagzeilen dieser Tage. Wie ist die Situation in Ebersberg?**

**Prof. Dr. med. Viktoria Bogner-Flatz:** Wir haben natürlich, wie alle, das Problem, dass sehr viele infiziert sind, und wir durch die Testpflicht in den Kliniken ein ganz gutes Spiegelbild der tatsächlichen Inzidenz haben. Uns fällt reihenweise Personal aus. Wir reagieren darauf mit Stufenplänen, in dem wir Personal intern in anderen Abteilungen einsetzen, um so leistungsfähig wie möglich zu bleiben, und die Patientenversorgung grundsätzlich aufrechterhalten zu können. Aber je höher die Personalausfälle werden, umso größer wird auch die Herausforderung. Und im Herbst wird sich die Situation mit Sicherheit noch verschärfen. Letztlich betrifft das aber

nicht nur die kritische Infrastruktur, sondern die Infrastruktur ganz allgemein, wie wir beispielsweise auch an den Flughäfen sehen.

**Teilweise liest man auch, dass sich Kliniken von der Notfallversorgung abmelden.**

Dazu muss man aber wissen, dass das nicht heißt, dass diese Kliniken keine Notfälle mehr aufnehmen. Den absoluten Notfall nehmen wir, wann immer es geht, auf. Dazu gehören beispielsweise Schlaganfälle, Herzinfarkte oder Unfallopfer. Diese Patienten müssen ohne Zeitverzug in eine Klinik und dort auch sofort behandelt werden. Mir ist das ganz wichtig, deutlich zu sagen: Wenn etwas zeitkritisch ist und wir die nächstgelegene Klinik sind, nehmen wir den Patienten in jedem Fall auf, wenn es uns irgend-

wie möglich ist. Im Grunde signalisiert man durch das Abmelden der Notfallversorgung bei der Rettungsleitstelle nur, dass es gerade eng ist.

**Man hat den Eindruck, dass die Kreisklinik grundsätzlich besser aufgestellt ist, als manch anderes Krankenhaus. Täuscht das?**

Jede Klinik muss sich intern überlegen, in was sie investieren will und auf Dauer wird es kein Erfolgskonzept mehr sein, am Personal zu sparen. Und wenn man Schichtmodelle umstellt, Überstunden reduziert und Oberärzte einstellt, dann sichert das langfristig die Qualität eines Krankenhauses. Aktuell ist es aber, wie in anderen Bereichen auch, gar nicht einfach, qualifiziertes Personal zu finden. Aber je besser die Arbeitsbedingungen sind, je mehr man bietet – Stichwort Work-Life-Balance, aber auch Ausbildung – umso leichter ist es letztlich, jemanden zu finden und zu halten. Wir haben sehr viele Ärzte und pflegerische Mitarbeiter, die sind schon zehn Jahre und länger hier im Kreiskrankenhaus Ebersberg. Das zeigt natürlich, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiter sehr hoch ist. Obwohl das Umfeld der klinischen Medizin sehr anstrengend und anspruchsvoll ist.

**Zurück zum Patienten: Eine Forsa-Umfrage besagt, dass nur sechs von zehn Menschen, die in Notaufnahmen kommen, tatsächlich akute Fälle sind. Aber: Woher weiß ich als Patient, ob ich in der Notaufnahme richtig bin oder besser zum Hausarzt gehen soll?**

Das ist ein schwieriges Thema, denn eine Behandlungsdringlichkeit festzulegen, erfordert teilweise selbst von einem Arzt langjährige Erfahrung. Woher soll es dann der Patient besser wissen als wir. Der zweite Aspekt ist aber, dass es häufig um einfache Erkrankungen (Halsschmerzen) geht, mit denen man eben nicht sofort in die Notaufnahme fahren soll, sondern die der Hausarzt gut behandeln kann. Und der Hausarzt kann einen in der Regel auch sehr gut beraten, was zu tun ist. Und im Grunde sollte man, außer bei ganz schwerwiegenden Sachen wie starkem Brustschmerz, Atemnot oder einem schweren Unfall, zunächst den Hausarzt konsultieren. Jeder sollte sich die Frage stellen, ob er wirklich in die Notaufnahme muss. Denn wir gehen nach Dringlichkeit, nicht nach dem Zeitpunkt des Eintreffens in der Klinik. Daher ist mit Wartezeiten zu rechnen und wir schicken auch gelegentlich Patienten wieder weg, wenn sie kein Fall für die Notaufnahme sind.

**Das Krankenhaus ist natürlich aus Patientensicht „das attraktivere System“.**

## „WÄHREND DER WIESN BIS ZU 30 PROZENT GESTEIGERTES RETTUNGSDIENSTAUFKOMMEN“

**Schließlich braucht man beim Hausarzt einen Termin, beim Facharzt bekommt man lange keinen. Die Klinik vereint viele Fachrichtungen unter einem Dach. Und man kommt, wann man will.**

Das stimmt grundsätzlich, aber als Klinik können wir das in dieser Form nicht leisten. Aber wir haben auch den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst in die Kreisklinik integriert, und es gibt durchaus Konzepte für die Zukunft, dass an einem gemeinsamen Tresen zentral entschieden wird, wer ein wirklicher Notfall ist und zur Notaufnahme muss, und wer eigentlich zum Hausarzt gehen sollte und dann in die Bereitschaftspraxis im Haus geschickt wird.

**Warum wurde das nicht längst umgesetzt?**

Das kommt ganz bestimmt früher oder später. Im Moment gibt es noch ein paar offene Fragen, was die Ausgestaltung angeht. In Ansätzen gibt es das aber schon, wenn man etwa die 116 117 anruft. Dort kann man sich beraten lassen, wenn man sich nicht sicher ist, wo man denn hingehen soll. Die wissen, welche Praxis Wochenenddienst hat, oder schicken einen Arzt vorbei oder reichen Notfälle auch an die Rettungsleitstelle weiter, dann kommt der Notarzt.

**Was reizt Sie eigentlich ganz persönlich an Ihrem Beruf?**

Das hat mehrere Facetten. Zum einen finde ich es sinnstiftend Menschen helfen zu können, auf der anderen Seite reizt es mich, organisatorische Abläufe zu optimieren. Mit drei kleinen Kindern lernt man schnell, sich zu organisieren. Das hilft mir auch im Job, aber das nur am Rande. Ich möchte einfach gerne tatkräftig mithelfen, das hohe Qualitätsniveau sicherzustellen. So etwas schafft man nur im Team. Es ist unglaublich, was die Kollegen leisten. Man darf nie vergessen, dass das nicht selbstverständlich ist. Und ich kann in Ebersberg meine langjährigen Erfahrungen am LMU-Klinikum Innenstadt, in dem ich die Notaufnahme leitete, im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Notaufnahme einbringen.

**Auch, wenn es keiner mehr wirklich hören kann, aber das Thema ist ja nach wie vor aktuell: Wie ist die aktuelle Corona-Situation in der Kreisklinik?**

Insgesamt haben wir im Vergleich zum vergangenen Jahr um diese Zeit eine deutlich höhere Inzidenz. Und wir ringen zwar im Moment nicht um jedes Intensivbett, weil da Patienten mit Corona liegen, sondern mit Patienten, die wegen anderen Dingen kommen und zusätzlich auch Corona positiv sind. Das bereitet uns ein großes Problem, weil wir unter anderem Betten reduzieren müssen. Denn wenn jemand mit einem gebrochenen Bein kommt und Corona hat, können wir den natürlich nicht zu jemanden legen, der kein Corona hat. D.h. wir müssen diese Patienten isolieren und dadurch verlieren wir natürlich Zimmer und damit Betten. Dazu kommt, dass das Personal entsprechende Infektionshygiene betreiben muss. Sich beispielsweise jedes Mal komplett umziehen muss, wenn man das Zimmer betritt und wieder verlässt. Und dann ist es eben auch so, dass sich unser Personal im privaten Umfeld mit Corona ansteckt und dann ausfällt. Kurzum: Weniger Personal und gleichzeitig mehr Patienten – das ist aktuell unsere Herausforderung.

**Abschließend: Was erwartet uns im Herbst?**

Wir machen uns ehrlich gesagt Sorgen wegen des Oktoberfestes. Weil wir während der Wiesn in München und im Umland ein bis zu 30 Prozent gesteigertes Rettungsdienstaufkommen haben, und da weiß ich aktuell nicht, wie wir das in den Kliniken auffangen sollen, aufgrund der geringeren Kapazitäten. Und wenn dann danach die Zahl der Infektionen hochschnellt, was man ja nach dieser Massenansammlung befürchten muss, dann verschärft sich die Situation natürlich noch einmal extrem. Grundsätzlich appelliere ich an jeden Einzelnen, vielleicht die ein oder andere Corona-Präventionsmaßnahme, auch wenn sie freiwillig ist, durchaus weiterhin zu beherzigen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

# TULPEN – WENN SCHON DIE ROSE BLÜHT

Diese flammend rote Wildtulpe entdeckte ich auf einer Englandreise. Sie gefiel mir auf Anhieb. Man findet sie in vielen englischen Gärten, auf jeden Fall aber in den einschlägig bekannten öffentlichen Gärten wie Kew, Wisley und Sissinghurst. Sie wächst in Gemeinschaft mit Stauden in langen Borders, wo sie sich vor dem Hintergrund streng geschnittener, dunkelgrüner Eibenhecken besonders markant abhebt. Aber auch in verwilderten Rabatten oder auf Blumenwiesen am Rand großer Gärten fallen ihre leuchtend roten Blüten ins Auge.

TEXT UND FOTO WOLFRAM FRANKE

Mag sein, dass ich diese langstielige Tulpe mit den lilienähnlichen, roten Blüten zum ersten Mal in Great Dixter gesehen habe, meinem Lieblingsgarten in England. Dort lebte der berühmte Gartendesigner und Gartenschriftsteller Christopher Lloyd. Er war bekannt für seine gewagten Farbkombinationen bei der Gestaltung von Borders, den Staudenrabatten in englischen Gärten. Da passte diese knallrote Wildtulpe mit dem botanischen Namen *Tulipa sprengeri* genau hinein. „Sprengers Tulpe“, wie sie auf deutsch genannt wird, blühte dort in dem von Scheunen und Mauern umgebenen Senkgarten. Ihre langen Stiele hatte sie durch die üppige Blattrosette einer Großblütigen Königskerze (*Verbascum densiflorum*) geschickt, deren Blütezeit erst ein bis zwei Wochen später beginnt.

## SCHWIERIGE AUSSAAT

Das Ungewöhnliche an dieser Tulpe ist ihre späte Blütezeit. Sie beginnt Ende Mai, gleichzeitig mit den ersten Rosen, und hält bis in die ersten Juniwochen hinein an. *Tulipa sprengeri* stammt aus der türkischen Provinz Amasya, doch dort scheint sie ausgestorben zu sein. Umso häufiger findet man sie in englischen Gärten.

Auf der Chelsea Flower Show in London fand ich einen Gärtner, der Samen dieser Wildtulpe anbot. Als ich eine Samentüte kaufen wollte, machte er mich darauf aufmerksam, dass es sehr lange dauert, bis die Samen aufgehen. Das war mir klar, doch ich wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, wo ich Zwiebeln dieser Tulpe hätte bekommen können. Ich wollte sie mir einfach nicht entgehen lassen. Deshalb antwortete ich: „I'll try it“. Der Gärtner lachte: „You are a real gardener!“.



Doch meine Tulpensaat ging nicht auf. Tulpensamen sind Kaltkeimer. Sie müssen eine Zeitlang tiefen Temperaturen ausgesetzt sein, und sie sind Lichtkeimer. Beides hatte ich berücksichtigt, indem ich die Saatschale vorübergehend dem Frost aussetzte und anschließend ins Haus holte, doch irgendetwas musste ich nicht sorgfältig genug gehandhabt haben. Zum Glück konnte ich ein Jahr später im Gartencenter von Wisley, des botanischen Gartens der „Royal Horticultural Society“ (Königliche Gartenbaugesellschaft von Großbritannien) einen Topf mit zwei blühenden „Sprengers-Tulpen“ erwerben. Die pflanzte ich in unserem Hausgarten aus, wo sie seither ab Ende Mai an einem sonnigen Platz bis fast Mitte Juni blühen.

## „A REAL GARDENER“

Wie andere Wildtulpen sollen auch diese sich selbst aussäen, aber ebenso wie jede andere Tulpe Tochterzwiebeln in der Erde bilden. Das bringt mich immer ein wenig in Konflikt, denn ich bin nicht sicher, ob die Samen der Sprengers Tulpe an unserem Gartenstandort auch wirklich aufgehen und die Sämlinge heranwachsen würden. Breche ich die Samenstände gleich nach der Blüte ab, stärkt das immerhin die Zwiebeln.

Vielleicht breche ich das nächste Mal die welke Blüte bei der einen Tulpe ab und lasse die andere Samen bilden. Den würde ich dann wieder ganz gezielt aussäen.

Im Internet habe ich inzwischen Bezugsquellen gefunden, über die man Zwiebeln der *Tulipa sprengeri* beziehen kann. Sie sind teurer als andere Tulpenzwiebeln, doch das würde mich nicht daran hindern, sie zu bestellen. Viel lieber würde ich sie aus Samen groß kriegen. So bin ich wohl doch „ein echter Gärtner“.



Der Vaterstettener **Wolfram Franke** ist gelernter Gärtner und Gartenbautechniker und begann seine journalistische Laufbahn 1980 bei „mein schöner Garten“, zunächst als Redaktionsassistent und nach einem Jahr als Redakteur. Zwanzig Jahre lang war Wolfram Franke Chefredakteur von „kraut&rüben“, Magazin für biologisches Gärtnern und naturgemäßes Leben.

Das biologische Gärtnern sowie Garten- und Schwimmteiche machte er bereits zu Beginn seiner journalistischen Laufbahn zu seinen Spezialgebieten. Wolfram Franke ist seit 1985 Autor im BLV Buchverlag. Privat bewirtschaftet er neben seinem kleinen Reihenhaushausgarten seit mehr als 25 Jahren auch einen 800 Quadratmeter großen Kreativgarten nach ökologischen Regeln beim Reitsberger Hof.

DAS RÄT STEUEREXPERTE CHRISTIAN R. WIESTER

## IHR ERBE - IN GUTEN HÄNDEN?

B304.de-Leser fragen, Steuerexperte Christian R. Wiester antwortet. „Ich fürchte, dass meine Kinder später keine Zeit haben, sich um meinen Nachlass angemessen zu kümmern - was kann ich tun, um mein Erbe zu bewahren?“

Erblassern ist es verständlicherweise oft sehr wichtig, dass ihr Erbe in gute Hände kommt. Bestehen jedoch Zweifel daran, dass die Erben den Nachlass angemessen verwalten, kann es sich anbieten, hier Vorkehrungen zu treffen. So kann in diesen Fällen der Weg einer Testamentsvollstreckung ein gangbarer Weg sein.

Die Intention des Erblassers ist dabei häufig der Grundstein für die spätere Zusammenarbeit der Erben mit dem Testamentsvollstrecker. Aber auch unabhängig von den Motiven des Erblassers für die Anordnung einer Dauertestamentsvollstreckung über Gesellschaftsanteile, hat der Testamentsvollstrecker bei der Ausübung seines Amtes verschiedene, oft gegensätzliche Interessen zu berücksichtigen.

Häufig werden dies auf der einen Seite die Interessen der von der Verwaltung ausgeschlossenen Erben und auf der anderen Seite die Interessen des Unternehmens sein. Jede Testamentsvollstreckung birgt dabei ihre eigenen Interessenkonflikte in unterschiedlichem Maße.

Der Steuerberater als geborener Testamentsvollstrecker ist sinnvoll bei: Arbeitsüberlastung der Erben, Streit ums Erbe, der Wille des Erblassers wird umgesetzt, Schutz minderjährigen Kinder, Schutz Behinderter, Erstellung der Steuererklärung und nicht zuletzt der Schutz überschuldeter Erben.

Wir als Fachkanzlei sind zertifizierte Testamentsvollstrecker und können in allen Fragen rund um Erbschaft- und Schenkungsteuer in seriöser und sicherer Beratung helfen.

Sprechen Sie also unbedingt mit Ihrem Steuerberater! Wir übernehmen für unsere Mandanten die komplette Abwicklung mit den Finanzbehörden und beraten individuell.

Wir sind nach 2018 auch im Jahre 2020, 2021 und 2022 von der Wirtschaftszeitung „Handelsblatt“ zum **TOP-Steuerberater im Bereich „Erbschaft / Schenkung und in der Gesamtbewertung“** ausgezeichnet worden!



**WIESTER STEUERBERATUNGS GESELLSCHAFT MBH**  
Am Hochacker 2-4 . 85630 Grasbrunn  
Telefon (089) 437 462-0 . [info@wiester.de](mailto:info@wiester.de)  
[www.wiester.de](http://www.wiester.de)



**Physiotherapeut/in,  
Osteopath/in  
(m/w/d)**

auf 450,- € Basis oder Teilzeit  
gerne auch freiberuflich

# GESUCHT!

Bewerbung an:  
Privatpraxis für Physiotherapie  
Christin Kunow  
Johann-Strauß-Strasse 8a  
85567 Vaterstetten

[www.praxis-physio.com](http://www.praxis-physio.com)  
Tel. 0151 53 99 70 54  
[info@praxis-physio.com](mailto:info@praxis-physio.com)

**25 JAHRE**  
**Raith Ofenbau**

**Raith Ofenbau GmbH · Baldham**  
**08106-997876 · [www.raithofenbau.de](http://www.raithofenbau.de)**



## MEIN HUNDELEBEN

„Was steckt denn da mit drin?“ Eine Frage, die vor allem Halter von Mischlingshunden oft zu hören kriegen. Es gibt im Internet sogar Gruppen, die sich gänzlich der möglichen Stammbaumbestimmung von Hunden widmen. Eine liebe Freundin von mir hat ihren Hund aus Griechenland. Ein ganz Lieber ist das. Ein griechischer Senfhund. „Weil da wohl jeder seinen Senf dazugegeben hat.“

TEXT EVA BISTRICK

Es gibt ja bekanntlich Themen, die man für einen gelungenen Small Talk eher aussparen sollte: Religion, Politik, Geld und Krankheiten. Statt dessen soll man über Hobbys oder Haustiere sprechen, um das Eis zu brechen. Wer jetzt ausschließlich sein Haustier zum Hobby hat, ist gelinde gesagt im Nachteil.

Ich persönlich sehe das anders – Tiere und der Umgang mit ihnen birgt meiner Meinung nach beträchtliches Sprengstoff-Potential. Das kann ich allein schon an der Zahl der Leserbriefe festmachen, die ich jedes Mal nach Erscheinen dieser Kolumne bekomme. Mein Hund wäre zu bemitleiden und ich an Naivität nicht zu überbieten, etc.. Ich kann Ihnen versichern: Meinem Hund geht es bestens, und er steckt es prima weg, wenn ich ihn vor seiner Umwelt ein bisschen auf den Arm nehme. Und vielleicht fühlt sich Otto Normalverbraucher sogar besser, wenn er liest, dass es nicht nur Nobelpreisträger unter den Haustieren gibt, die aus fliegenden Helikoptern todesmutig ins Wasser springen und Ertrinkende retten, Coronaviren und Trüffel erschnüffeln oder Kriminalfälle lösen. So wie bei Lassie. „Was willst du mir sagen, Lassie? Oh nein, Timmy ist in den Brunenschacht gefallen?“

Kürzlich wurde mir auf Facebook Werbung für Hundefutter vom Sternekoche vorgeschlagen. Tim Raue bewirbt drei angeblich von ihm persönlich kreierte Sorten „Alpenland, Frankreich und Thai-

land“: Laut Werbetext treffen in der Sorte Alpenland „Hüttenkäse und kernige Maronen auf zartes Rehfleisch und saftigen Pfirsich.“ Oha. Ob Elvis, dessen kulinarische Vorlieben sogar vor Staubflusen und toten Fliegen nicht zurückschrecken, das zu schätzen wüsste? 10 Dosen á 390 g kosten übrigens 33,50 Euro. Wenn ich das auf die Zeit umrechne, in der Elvis so eine Mini-Dose wegradiert, sind das ziemlich teure 15 Sekunden. Ein Bekannter hat mal gesagt: „Wenn ein Hühnerei weni-

ger kostet als eine Packung Vogelfutter, dann stimmt etwas nicht mit der Welt“. Allerdings hat er das wohl ganz anders gemeint.

Gottlob ist ein Labrador so fressverückt und würde für ein Leckerli alles machen. Sogar Sitz und Platz – was nach seinem verächtlichen Schnauben zu urteilen, jedesmal eine Zumutung darstellt. So wie Tim Raue sein Hundefutter anpreist, müsste mindestens zu erwarten sein, dass Elvis plötzlich mit Messer und Gabel essen kann.



Nun ziehe ich jede Hundemahlzeit, die unbestritten zu Elvis Tageshighlights zählt, sowieso schon künstlich in die Länge. Zum Beispiel mit – in Elvis Augen komplett unnötigen – Übungen zur Impulskontrolle. Elvis muss nämlich immer vor seinem Futter sitzen und warten, bis ich „schau“ sage, er mich anschaut und ich ihm das Zeichen gebe, dass er loslegen darf. Das macht er auch ganz brav. Selbst, wenn just in diesem Moment das Telefon klingelt. Neulich habe ich ihn deswegen geschlagene zehn Minuten vergessen. Als ich auflegte, saß er immer noch vor dem gefüllten Napf, mit einem kilometerlangen Sabberfaden, mindestens bis ins Alpenland. Ich muss sagen, da war ich schon ein bisschen stolz auf ihn. Mein schlechtes Gewissen habe ich bei Elvis dann mit einer Pellkartoffel mit Quark wieder gut gemacht. Ich gebe zu: Ein bisschen ist das, wie auf die Malediven fliegen und dann für den ökologischen Fußabdruck Co<sub>2</sub>-Zertifikate kaufen.

Elvis auf Instagram: [@neinelvisnein](https://www.instagram.com/neinelvisnein)

# WIR HABEN WAS GEGEN RÜCKENSCHMERZEN



**AKTION**  
10ER-KARTE  
RÜCKENBEHANDLUNG  
**NUR 189 EURO**  
(STATT 249 EURO)

ANGEBOT GÜLTIG BIS 30. SEPTEMBER 2022.

## DYNAMISCHE TIEFENWELLEN

Die Kombination aus bewährten Methoden gegen Rückenschmerzen wie TENS (Transkutane Elektrische Nervenstimulation), EMS (Elektro Muskel Stimulation), Wärme, Stufenlage und Massage machen die **patentierte RückenLiege** so einzigartig und erfolgreich zur Vorbeugung und auch bei akuten Fällen. Studien belegen dies eindeutig. Pro Einheit nur 20 bis 30 Minuten.



EMS-TRAINING  
STOFFWECHSEL  
RÜCKENTHERAPIE

**VITALYTIC**  
Bahnhofplatz 1  
85598 Baldham  
Telefon (08106) 99 78 111  
[www.vitalytic.de](http://www.vitalytic.de)

# AUFBEREITUNG VERSIEGELUNG SCHEIBENTÖNUNG

FAHRZEUGE SIND WERTGEGENSTÄNDE, DIE ES WERT SIND  
ENTSPRECHEND GEPFLEGT UND GESCHÜTZT ZU WERDEN.



## LACKSCHUTZ

100 % SCHUTZ. 0 % RISIKO.

**XPPEL**



Schutz des Original-Lacks  
Werterhalt des Fahrzeugs  
Keine ärgerlichen Steinschläge mehr  
Kein Risiko, den Lack zu beschädigen,  
denn: kein Schneiden am Lack!

**CarBeauty | STUDIO**

Buchenweg 7 . 85599 Parsdorf . Telefon 0179 / 1081815  
md@autostudios.de . www.carbeauty-studio.de